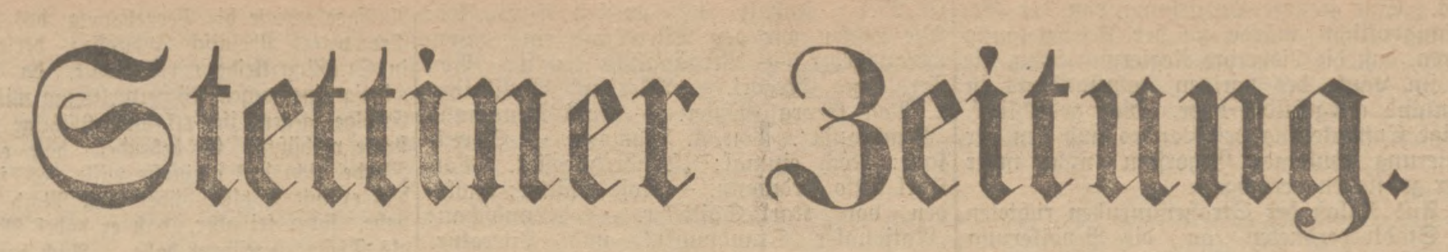
Nr. 95. — 1902.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 Pf.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.



Donnerstag, 24. April.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für die Monate **Mai** und **Juni** für die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 74 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an. Die Stettiner Zeitung wird bereits Abends ausgegeben.

Die Redaktion.

Der Reichstag

führte gestern zunächst die erste Berathung des Gesetzes über den Gerichtsstand der Presse zu Ende, ohne es einer Kommission zu überweisen. In der weiteren Debatte erklärten die Abgg. Gaulke (frs. Vgg.), Marcouse (Ztr.), Stockmann (Reichsp.) und Dziembowski-Pomian ihre Zustimmung zu der Vorlage, meist im Sinne einer Abschlagszahlung. Bedenken hatte auch der Zentrumsredner gegen den doppelten Gerichtsstand für Privatbeleidigungsklagen, wogegen der freikonservative Redner für seine Partei, ebenso wie gestern der Abg. Oertel für die konservative, diese Bestimmung als Voraussetzung der Annahme des Gesetzes bezeichnete. Hiernach wurde das Schaumweingesetz in zweiter Lesung nach den Vorschlägen der Kommission angenommen. Trotz der Herabsetzung der Steuer gegenüber dem Regierungsvorschlage von 60 auf 50 Pf. erklärte der Staatssekretär des Reichsschatzamts die Kommissionsvorlage für annehmbar; der Ertrag werde sich danach auf 4½ Millionen berechnen. Auch mit dem veränderten Kontrollsystem könne sich die Finanzverwaltung abfinden, man dürfe sich allerdings nicht wundern, wenn sich in der ersten Zeit aus der Anwendung des Markensystems einige Kuriosa entwickeln sollten. Den von verschiedenen Seiten wieder geäußerten Besorgnissen in Betreff der luxemburgischen Konkurrenz wurde von einem Vertreter des Auswärtigen Amts mit der Mittheilung begegnet, daß Aussicht auf eine Einigung mit der luxemburgischen Regierung dahin bestehe, daß für Luxemburg ein dem deutschen entsprechendes Gesetz erlassen werde. Gegen die Schaumweinsteuer stimmten die Sozialdemokraten; der Abg. Wurm begründete diese durchaus nicht überraschende Stellungnahme etwa in dem Sinne, daß man mit der Steuer, weil sie nicht nach dem Werthe bemessen werde, das Sektglas des armen Mannes vertheuere. Auf der heutigen Tagesordnung steht die Verordnung betreffs der gewerblichen Kinderarbeit, nach deren Berathung soll die dritte Lesung der Seemannsordnung folgen.

Im Abgeordnetenhause

wurde gestern zunächst der Antrag Graf Limburg und Gen. auf Einstellung von 10 000 Mark zu Vorarbeiten für die Errichtung einer technischen Hochschule in Breslau erörtert. Der Finanzminister und der Kultusminister erklärten namens der Staatsregierung die Zustimmung zu der Einstellung der Position, durch welche dem Staate noch keineswegs die Verpflichtung zur Durchführung des Planes auferlegt werde. Voraussetzung der Ausführung werde nicht nur die Aufrechterhaltung der von der Stadt Breslau und der schlesischen Industrie verheißenen Leistungen, sondern auch die durch die Rücksicht auf die Finanzlage und auf die Danziger technische Hochschule gebotene Einschränkung des Planes bilden müssen. Mittels der Vorarbeiten werde hoffentlich ein allen Interessen entsprechender Plan festgestellt werden und so eine nicht blos für die Provinz, sondern für die gesamte Technik sehr nützliche Anstalt sich ins Leben rufen lassen. Nach kurzer Debatte wurde der Antrag in die Budgetkommission verwiesen. In weiterer Verhandlung des Eisenbahnetats wurden theils die allgemeinen Betrachtungen aus der zweiten Lesung fortgesetzt, theils Einzelwünsche vorgetragen, ohne daß dem Minister zu einem Eingreifen in die Debatte Anlaß gegeben wurde. Bei dem Etat der Bauverwaltung wurden zunächst wieder Lokalwünsche vorgebracht und erörtert. Eine Beschwerde des Abg. Schmidt (Ztr.) über die Lage der Bauführer veranlaßte den Minister der öffentlichen Arbeiten zu der Mittheilung, daß die Zahl der Bauführer nicht, wie der Redner annehme, hinter dem Bedarf zurückbleibe, sondern weit über denselben hinausgehe. So übersteige in der Eisenbahnverwaltung die Zahl der Bauführer des Maschinenbaufaches den Bedarf um das Doppelte, die der Bauführer des Eisenbahnbaufaches den Bedarf um das Dreifache, sodaß eine Einschränkung bei der Annahme nothwendig geworden sei. Mittlere technische Beamte zur Befreiung der höheren Techniker von minderwerthigen Arbeiten seien mit Zustimmung des Landtages in allen Betrieben angestellt, sie würden aber lange nicht so gut bezahlt, wie die höheren Techniker. Bei dem Etat der Forstverwaltung veranlaßten Beschwerden über die Lage der Oberförster einige Aufklärungen vom Regierungstische. Die Etats der Domänenverwaltung und der Ansiedelungskommission passirten ohne wesentliche Debatten. Beim Etat der landwirthschaftlichen Verwaltung wurde der Magerviehhof bei Berlin vorweg genommen. Gegenüber den vom Abg. Dr. Langerhans (fr. Vp.) vom Berliner Standpunkte geäußerten Bedenken hob der Minister für Landwirthschaft hervor, daß von einer entsprechenden Zusicherung seines Amtsvorgängers nicht die Rede sein könne, weil es sich nicht um einen Schlacht-, sondern um einen Viehhof handle. Diese Einrichtung sei ein erster Versuch, schlechte Erfahrungen könnten damit also nicht gemacht sein. Nach Angabe des Eisenbahnministers seien vom Eisenbahnstandpunkt die Anlegung des von der Gemeinde Rummelsburg geplanten Schweine- und Gänsemarktes unausführbar und die Anlegung des Viehhofes an der Ostbahn weit zweckmäßiger. Die Anstellung des Versuchs liege im dringenden Interesse der heimischen Viehzucht. (Beifall.) Nach Befürwortung der Vorlage durch die Abgg. Ring (kons.) und Graf Strachwitz (Ztr.) und Bekämpfung durch den Abg. Dr. Crüger-Bromberg begegnete der Minister für Landwirthschaft den Angriffen des letzteren durch den zahlenmäßigen Nachweis, daß zeitweilig die Viehstände Baierns ohne Schuld der Regierung von Maul- und Klauenseuche sehr viel stärker heimgesucht waren als die Preußens, es mithin die Pflicht des Landwirthschaftsministers war, die preußische Landwirthschaft in solcher Zeit vor dem Bezuge von Vieh aus Süddeutschland zu warnen. Ebenso wies er an der Hand eines reichen Materials die Richtigkeit seiner früheren Behauptung nach, daß in Berlin in der That viel minderwerthiges Schlachtvieh verbraucht werde. Die Fleischpreise in den Städten seien vielfach hoch, das liege aber nicht an der Landwirthschaft. Der Magerviehhof werde nicht zur Vertheuerung des Fleisches, wohl aber zur Hebung der Qualität der Waare beitragen. (Beifall.) Nachdem die Abgg. Dr. Friedberg (natl.) und Ring (kons.), letzterer mit scharfen Spitzen gegen Dr. Crüger, die Vorlage vertheidigt hatten, wurde nach Ablehnung des Antrages Dr. Barth (Kiel) auf Rückverweisung an die Budgetkommission die Position gegen die Stimmen der Freisinnigen angenommen. Sodann vertagte das Haus die Fortsetzung der dritten Lesung auf heute.

Die Schweiz und Italien.

In Bern kam gestern im Nationalrath der Konflikt mit Italien zur Sprache. Der Sprecher der zur Prüfung der Angelegenheit eingesetzten Kommission Brosi-Solothurn (radikal) erklärte im Namen dieser Kommission, der gegen König Humbert gerichtete Artikel des „Risveglio“ sei tief zu beklagen. König Humbert sei ein wohlwollender, der Schweiz freundlich gesinnter Monarch gewesen. Sein Ende durch feige Mörderhand habe in der Schweiz große, aufrichtige Theilnahme gefunden. Die Ausschreitungen der anarchistischen Presse seien zu verurtheilen. Behörde und Volk seien nicht gewillt, die Ruhe und den Frieden des Landes und die guten Beziehungen zu den auswärtigen Staaten durch Aufwiegler ungestraft stören zu lassen. Der Bundesrath habe aber gegenüber der anarchistischen Propaganda seine Pflicht beobachtet und in dieser Richtung seine verantwortungsvolle Aufgabe stets mit Umsicht und Festigkeit erfüllt. Die Kommission bedauere den Konflikt, den der Bundesrath nicht gewollt und nicht verschuldet habe; der Bundesrath habe aber nicht anders handeln können. Italien und die Schweiz seien von Alters her befreundete, auf einander angewiesene Nachbarvölker. Es sei daher zu hoffen, daß der Zwischenfall keine ernsthaften Verwickelungen zwischen beiden Ländern zur Folge haben und bald eine befriedigende Lösung finden werde. (Beifall.) Einstimmig und ohne Diskussion beschloß darauf der Nationalrath, von den Erklärungen des Bundesraths Akt zu nehmen und dessen Haltung in dieser Angelegenheit zu billigen.

Die Lage in Belgien.

Aus den Provinzen kommen fortgesetzt Nachrichten über Einstellung der Streiks, so haben in Charleroi mehr als 39 000 Grubenarbeiter und andere Ausständige die Arbeit gestern früh wieder aufgenommen. Im Brüsseler Senat sprach Vercruysse von den Handelsvertragsverhandlungen und empfiehlt weitgehende und loyale Reziprozität. De Favereau verlangte für die Handelsvertragsverhandlungen völlige Freiheit; er sei gegen das Reziprozitätssystem, weil es der Industrie und der Landwirthschaft Belgiens einen tödtlichen Schlag versetzen würde. In der Repräsentantenkammer richtete der sozialistische Deputirte für Loewen Vanlongendouck eine Anfrage an die Regierung über die blutigen Vorgänge bei der Unterdrückung der Ruhestörungen in Loewen und klagt die Offiziere, welche den Befehl zum Feuern gegeben haben, des Mordes an. Der Minister des Innern erwiderte, er habe mit einem Gefühl des Schmerzes Kunde von den Vorgängen in Loewen erhalten, aber er müsse gegen die ungenauen Darstellungen Einspruch erheben, die von der Tribüne der Kammer herab in dieser Hinsicht gegeben worden seien. Der Minister setzt dann selbst die Vorgänge auseinander, so wie sie die amtlichen Berichte darstellen. Der Befehl zum Feuern sei erst gegeben worden, als die betreffenden Offiziere sich durch eine ungeheure Menschenmasse bedroht sahen. Die Haltung der Bürgergarde sei vorwurfsfrei gewesen, sie treffe keinerlei Verantwortung, denn sie habe sich im Zustande gesetzlicher Vertheidigung befunden. Die Nacht des 18. April, fügte der Minister hinzu, sei eine der schlimmsten seines Lebens gewesen, aber seine Pflicht sei es, die ehrbaren Leute gegen die Meuterer zu vertheidigen. Das Haus nahm schließlich mit 75 gegen 30 Stimmen bei acht Stimmenthaltungen die einfache Tagesordnung an.

Zum Ministermord.

Die Untersuchung gegen den Mörder des Ministers Ssipiagin, den ehemaligen Studenten an der Kiewer Universität Balmaschow — so lautet der wirkliche Name — geht erfolgreich von Statten. Es ist festgestellt worden, daß der Mörder am 9. April aus Saratow in Wiborg eingetroffen und von dort aus fast täglich nach Petersburg gefahren ist. Der geringfügige Umstand, der zur Entdeckung eines Komplotts in Wiborg führte, war eine Oblate, welche Mittel gegen Kopfschmerzen enthielt. Die anfängliche Annahme, es sei vielleicht Gift, stellte sich als irrig heraus. Auf der Oblate befand sich der Stempel einer Apotheke in Wiborg. Sofort nahm man die umfassendste Untersuchung in Wiborg vor, wobei die Photographie des Mörders von einem dortigen Gendarm des Bahnhofs erkannt wurde. Derselbe wurde mit dem Mörder konfrontirt, ebenso verschiedene andere Persönlichkeiten, was auf Balmaschow einen solchen Eindruck machte, daß er ohnmächtig zusammenbrach und fast zwei Stunden ohne Besinnung blieb. Nachdem er durch ärztliche Belebungsversuche wieder vernehmungsfähig gemacht worden, schwieg er fortgesetzt hartnäckig. Einem Theil seiner Komplizen ist die Untersuchung bereits auf die Spur. Der Mörder hatte von seinem Revolver die Nummer abgefeilt, um zu verhindern, daß man das Magazin auffinde, wo die Waffe gekauft war; dennoch war es möglich, durch vielfach vergrößerte photographische Aufnahmen die Nummer zu erkennen; in Folge dessen wurde auch sofort das Magazin aufgefunden, wo Balmaschow die Mordwaffe erstanden hatte.

Die Friedensverhandlungen.

Ein in London weilender Burenvertreter äußerte sich gegenüber dem Korrespondenten der Wiener „Pol. Korr.“ äußerst optimistisch über die Friedensaussichten in Südafrika. Alle nennenswerthen Schwierigkeiten seien bereits beseitigt. Anders klingt es in einem augenscheinlich von Regierungskreisen beeinflußten Leitartikel der „Times“ über die Lage in Südafrika. „Die Buren sind nicht in der Lage, mit uns zu unterhandeln, aus dem einfachen Grunde, weil sie uns nichts zu bieten haben, was wir nicht selbst nehmen könnten. Wir sehnen uns nach Frieden, aber sind vor allen Dingen entschlossen, einen Frieden zu erlangen, der dauerhaft und gesund ist. Falls ein solches Abkommen nicht erlangbar ist, so sind wir völlig bereit, den Kampf fortzusetzen, bis das letzte Burenkommando vom Felde vertrieben ist. Schalk Burger und seine Kameraden wissen wohl, daß die Unterwerfung keine Nachtheile für die Masse der Buren im Gefolge haben wird, nur die alte Burenoligarchie wird der Vorrechte und der Macht, die sie so schmählich mißbraucht hat, beraubt werden.“ Das Blatt theilt sodann mit, den britischen Bedingungen gemäß werde den Buren zeitweilig die Selbstverwaltung entzogen werden, dagegen würden sie sofort eine aufgeklärte ehrliche Verwaltung erhalten, die materiellen Hülfsquellen des Landes würden entwickelt, neue Eisenbahnen gebaut werden, Geldunterstützungen zur Beseitigung der Verheerungen des Krieges würden beigestellt, die Kriegsgefangenen zurückgebracht werden, sobald Heimstätten für ihre Aufnahme errichtet wären, die Bestrafung der Rebellen würde sich mit wenigen Ausnahmen auf den zeitweiligen Verlust der Wahlberechtigung beschränken. Hoffentlich, so schließt die „Times“, werden die Burenführer ihren Anhängern die militärische Lage, so wie sie ist, schildern und ihnen die Vortheile klar machen, die sie aus einer unverzüglichen Unterwerfung ziehen würden.

Staatsaufsicht über die Seeschifffahrt.

(D. S.-C.) In der Sitzung vom 19. April des Reichstages wurde über eine von der Kommission für die Seemannsordnung beantragte Resolution berathen, in der die gesetzliche Regelung der behördlichen Aufsicht über die Seemannstüchtigkeit, den Tiefgang, die Bemannung und Verproviantirung der Kauffahrteischiffe gefordert wird. Besonders wird seit Langem die Einführung einer Tiefladelinie auf deutschen Schiffen gefordert, wie sie bei englischen Schiffen Vorschrift. Die sozialdemokratischen Abgeordneten Schwartz und Raab hoben in der Debatte hervor, daß die Verluste der englischen Handelsflotte relativ viel geringer seien, als bei der deutschen in Folge der gesetzlich eingeführten Tiefladelinie. Daß die von diesen Abgeordneten angeführten Ziffern, wonach die Schiffsverluste auf deutscher Seite doppelt so groß wie auf englischer Seite, willkürlich herausgegriffen und zusammengestellt seien, wurde bereits im Reichstage vom Kontreadmiral Schmidt bemerkt. Die in England eingeführte Tiefladelinie hat absolut nicht zur Sicherheit der Ueberladung der Seeschiffe beigetragen und ist in Deutschland von sachverständiger Seite mit Recht dringend gewarnt worden, diese Tiefladelinie auch bei den deutschen Schiffen einzuführen, weil durch eine solche Schablonisirung der Individualität der einzelnen Schiffe nicht Rechnung getragen werden kann. Ein absolutes dringendes Bedürfniß nach einer gesetzlichen Schaffung einer Tiefladelinie liegt bei uns in Deutschland auch garnicht vor, da die See-Berufsgenossenschaft im Jahre 1900 in ihrer Hauptversammlung zu Mannheim bereits beschloß, die Aufsicht über den Tiefgang der Seeschiffe zu übernehmen. Der Kapitän eines Seeschiffes hat beim Verlassen des Hafens, wo das Schiff auf der Reise den größten Tiefgang erreicht, den Tiefgang von Vorder- und Hintersteven zu ermitteln und ein hiermit ausgefülltes Formular der Genossenschaft einzusenden. Hierdurch wird zunächst ein vortreffliches Material zur Beurtheilung der einzelnen Schiffe zusammengebracht, sowie ein Urtheil darüber ermöglicht, ob eine Ueberladung stattgefunden hat, wie sich das Schiff bei starker Beladung bewährt hat u. s. w. Dem Kapitän wird hierdurch auch ein Rückhalt geboten gegen zu weit gehende Ansprüche bezüglich der einzunehmenden Ladung. Auf Grund des eingegangenen Materials stellt der Germanische Lloyd eine Prüfung an, um, wenn möglich, überhaupt eine wirklich zutreffende Tiefladelinie zu schaffen.

Die Frage nach einer gesetzlichen Tiefladelinie sollte demnach vom Reichstage nicht eher entschieden werden, bevor auch wirklich genügendes Material gesammelt ist. Sollte dennoch der Reichstag in dritter Lesung der Seemannsordnung darauf eingehen, hier eine Staatsaufsicht zu schaffen, so darf man wohl zum Bundesrath und zur Reichsregierung das Vertrauen haben, daß sie eine solche für die deutsche Seeschifffahrt sehr wichtige Frage nicht ohne die gründlichste fachmännische Prüfung zur Entscheidung bringt. Was die von den sozialdemokratischen Abgeordneten erwähnte Bemannungsfrage der Seeschiffe betrifft, so werden auch in dieser Richtung von der See-Berufsgenossenschaft seit Jahren Listen geführt. Die Körperschaft ist ja in erster Linie interessirt, das Leben der Mannschaften möglichst zu sichern, daher auch die nöthigen Einrichtungen hierfür zu treffen und zu verlangen, daß die Bemannung eine genügende sei. Die Technische Kommission für Seeschifffahrt hat sich übrigens mit dieser Frage schon mehrfach beschäftigt, und die Untersuchungen haben nichts ergeben, was auf eine ungenügende Bemannung der deutschen Schiffe schließen ließe. Es erscheint daher durchaus nicht nothwendig, daß auch hierin wieder neue Vorschriften erlassen werden, und entspringen all' die Darlegungen der Sozialdemokratie mehr oder weniger der Parteipolitik, um den deutschen Seemann im Fahrwasser dieser Politik zu halten.

Aus dem Reiche.

Zur Beisetzung des Fürsten Heinrich XXII. erscheint als Vertreter Kaiser Wilhelms der Prinz Friedrich Heinrich von Preußen. Kaiser Franz Josef von Oesterreich-Ungarn wird durch den Grafen Clary, König Albert von Sachsen durch Kammerherrn von Metzsch vertreten werden. — In einer Sitzung des Gesamtministeriums wurde die Regierungsunfähigkeit des geisteskranken Fürsten Heinrich XXIV. amtlich festgestellt. — Auf der Werft der Aktiengesellschaft „Weser“ lief, wie aus Bremen gemeldet wird, gestern Nachmittag 4½ Uhr der kleine Kreuzer H glücklich vom Stapel. Die Taufrede hielt Prinz Friedrich Karl von Hessen, die Taufe vollzog im Auftrage des Kaisers die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen; der Kreuzer erhielt den Namen „Arcona“. — Die Diätenvorlage für die Mitglieder der Zolltarifkommission ist dem Reichstage zugegangen. — Die Justizkommission des braunschweigischen Landtages beantragt einstimmig, die Eingaben der welfischen Parteien unberücksichtigt zu lassen, in denen verlangt wird, daß den Eingangsformeln der braunschweigischen Gesetze hinzugefügt werde: „Im Namen des Herzogs Ernst August“. — Der Bund der Berliner Grundbesitzervereine hat in seiner gestrigen Versammlung einstimmig beschlossen, zu Gunsten der Ueberschwemmten Berlins sofort 5000 M. zu bewilligen. — Wie aus Rixdorf gemeldet wird, hat die Polizeidirektion in den letzten Tagen eine Zählung der Einwohnerschaft vorgenommen, wobei sich herausgestellt hat, daß Rixdorf jetzt 100 951 Seelen zählt, also in die

---

Großstadtluft.

[12] Original-Novelle von A. Gilly.

Nachdruck verboten.

„Mein Mann ist eben noch einmal geschäftlich abgerufen, Herr Assessor. Darf ich Ihnen meine Tochter Kathi vorstellen? Doch Sie kennen sich ja schon.“

„Falls der Herr Assessor uns nicht in den zwei Jahren vergessen hat, Mama!“ sagte die älteste Tochter des Hauses, die verlobte Kathi. Sie war entschieden hübscher, als Lilly, dafür hatte ihr mehr rundliches Gesicht aber auch einen etwas phlegmatischen Ausdruck. Sie gab jetzt einem großen, mit hellen Augen auf den Ankömmling schauenden Offizier einen kleinen, zärtlichen Wink.

„Darf ich Ihnen meinen Verlobten vorstellen.“

„Dornetz!“ sagte der Offizier; die Sporen an seinen zusammenschlagenden Stiefeln klirrten leise.

„Leutemann! Irre ich nicht, Herr Hauptmann, so kennen wir uns von jenen ewig unvergeßlichen Tagen, wo wir uns drüben am Dom in einer Nacht trafen, als das Militär vor das Antlitz seines entschlafenen Herrn geführt wurde!“

„Wahrhafttig!“ rief Dornetz erfreut, „Sie sind es; wir schmuggelten Sie damals mit ein —“

„Wofür ich Ihnen heute noch meinen herzlichsten Dank sagen muß. Wer jenen Anblick versäumt, hat viel verloren!“

Aus einem Nebenzimmer trat jetzt Lilly Hellmer. Sie stutzte sichtlich beim Erblicken des Assessors. Dann kam sie rasch auf ihn zu, ihm schon von Weitem die Hand hinstreckend.

„Herr Assessor, nun weiß ich auch, warum Sie mir heute früh so bekannt vorkamen!“

„Wie, Kind, Du hast den Herrn Assessor schon gesehen?“ rief die Mama.

„Ich hatte die Ehre, ein kleines Abenteuer mit Ihrem Fräulein Tochter zu theilen,“ sagte Heinrich, Lillys Hand an seine Lippen führend.

„Davon hat er mir gar nichts gesagt!“ rief der Assessor Fritz Breuer. „Fräulein Lilly, nehmen Sie sich in acht. Diese Vergnügungsreisenden nutzen ihren Urlaub aus.“

Lilly lachte höchst unbefangen.

„Ich danke dem Herrn Assessor die Abwehr einer Beschämung!“ sagte sie und erzählte in kurzen Worten das kleine Erlebniß. Dann setzte sie hinzu: „Wer so ritterlich für eine unbekannte Dame eintritt, vor dem braucht man sich nich in acht nehmen, Herr Assessor Breuer. Viel eher aber vor den guten Bekannten, die uns auf der Straße nicht grüßen!“

Fritz riß die kleinen Augen auf.

„Alle Wetter, Gnädigste, habe ich das gethan?“

„Gewiß — heute Nachmittag; Sie lagen hinter den Büschen bei Café Bauer.“

Man lachte; der Hauptmann rief:

„Das klingt ja sehr verdächtig!“

Fritz setzte eine empörte Miene auf.

„Man schaue diesen Provinzialen an!“ rief er. „Der hat mich zu Dressel geführt und nachher hinter die grünen Büsche. Sollte man jedoch vermuthen, daß ich eine Dame, welche ich aufrichtig verehre, nicht grüße wegen zu großer — nun, wie sagt man doch: zu großer Erwärmung des inneren Menschen, so irrt man sich. Nie, meine Herrschaften! Meine Augen sind klein und genügsam. Sie beschäftigten sich mehr mit diesem zukünftigen Oberpräsidenten; vielleicht wird er sich sogar zum Minister melden. Wir sprachen heute Nachmittag schon darüber, konnten aber zu keinem Entschluß kommen. Außerdem war Majestät ausgefahren. Immerhin verdankt mir mein Duzbruder, Prinz Heinrich, den heutigen Abend; denn ich lotste ihn zum Lustgarten, damit er Studien an dem Dom machen konnte, falls er Kultusminister werden möchte. Möglich ist alles!“

„Sie haben sich nach alter Manier wieder herausgeredet, indem sie einen kugelsicheren Panzer vorhalten, Herr Assessor!“ sagte Lilly mit einem köstlichen Lächeln und drohte Fritz mit dem silbernen Theelöffelchen.

„Fräulein Lilly Hellmer, ich muß Sie bitten, Ihre Kugeln auf einen anderen abzuschießen!“ seufzte Fritz. „Ich habe auf dieses heuchlerische Krokodil dort, den Regierungsassessor Leutemann, eine halbe geschlagene Stunde gewartet, ich kam natürlich trotzdem noch zu früh in die Gefechtslinie. Fragen Sie ihn einmal, wo er so lange gesteckt hat! Statt um acht, kommt er um neun. Wahrscheinlich war er im Pschorrbräu, damit ist er verheirathet!“

Die anderen lachten, ohne eine Ahnung, wie sehr sich Heinrich über diese Anspielungen ärgerte. Nur Lilly sah die Blutwelle, die sein hübsches Gesicht überfluthete. Sie blickte darauf den Assessor Breuer an, der mit einer gleichgültigen Miene in seinem Thee herumrührte. Die klugen Augen des Mädchens trafen mit dem halb verlegenen Blick des Assessors Leutemann zusammen. Er wurde noch röther und schwieg eine Weile beharrlich. Innerlich nahm er sich vor, den indiskreten Freund gehörig abzukanzeln.

Das Gespräch am Tische verbreitete sich über alles Interessante. Heinrich vergaß schließlich seinen Aerger und betheiligte sich lebhaft an den Auseinandersetzungen einiger alter Herren, die in der Familie wie zu Hause waren, denn der eine forderte sich Rum zum Thee, und als die Hausfrau lachend erklärte, das wäre nicht chic, stand der alte Grogliebhaber auf, um, wie er sagte, in der Küche nachzusehen, ob die „Minna“ nicht mildherziger sei.

Die Damen verwehrten ihm lachend den Ausgang; Frau Hellmer rief:

„Minna hat sich beklagt, daß Sie sie neulich in die Backen gekniffen hätten!“

„Da kann ich nichts dafür!“ protestirte der Alte. „Sie hielt mir die Backe hin, wie wir nach Rum suchten. Und schließlich — ich bin eine dankbare Natur. Ich biete der gefälligen Dame, die mir Feuerwasser verschafft, einen Kuß an!“ —

„Da müssen wir Alten rennen!“ rief Frau Leontine lachend. „Für uns sind die Küsse rar geworden!“

Sie erschien schon eine Minute später mit einer kleinen Karaffe voll Cognac.

„Der ist noch besser! Dafür umarme ich Sie sogar, reizende Hausfrau!“ sagte der alte Herr und drückte Frau Hellmer einen lustigen Kuß auf.

Der Herr des Hauses war eingetreten und eilte mit scheinbar erzürntem Gesicht näher. „Was?“ rief er. „Ist mein Haus eine Bühne, daß eine Ehetragödie hier vor lachenden Zuschauern enthüllt wird! Weg da, alter Freund; ich bin für die älteren Rechte. — Trinken Sie meinen Cognac, aber lassen Sie mir meine Frau! Der tägliche Gutenachtkuß, den sie kriegt, ist ihr jetzt zu wenig, das kommt von ihren Aventuren! Setzen Sie sich; ich rufe die Gesellschaft zum Zeugen auf — darunter meine nichtsahnenden Töchter: Ist so etwas nicht schändlich? Und da wir einen Mann der Gerechtigkeit hier unter uns haben, ersuche ich denselben, zu Gericht zu sitzen über diesen Freund aus der französischen Komödie!“

Fritz erhob sich, machte die ärmelaufstreifende Bewegung der talartragenden Richter und sagte mit Grabesstimme: „Er soll den Cognac austrinken!“

Alles lachte durcheinander: „Er soll den Cognac austrinken!“

Der Gerichtete blinzelte das gefüllte Fläschchen an, dann sagte er lächelnd: „Soll bis heute Abend beim Gutenachtsagen abgemacht sein. Danke für gnädige Strafe.“

In der übermüthigsten Laune ging die Unterhaltung weiter.

Heinrich vergaß ganz seine Sorgen, ja selbst die Vergleiche gingen ihm aus. Er unterhielt sich mit Kathi, Dornetz und Lilly, welche ihm zunächst saßen. Am liebsten kehrte er zu Lilly zurück, deren munteres Mienenspiel und schlagfertiges Wesen ihn anzog.

Frau Hellmer ging hinter den Sesseln herum und kam zu Heinrich.

„Herr Assessor, Tischkarten sind nicht gelegt, ein jeder nimmt, was er findet. Sie haben jedoch als Retter entschieden das Recht, meine Lilly zu Tische zu führen. Sollten Sie protestiren, so bitte fürs nächste Mal.“

„Ich protestire?“ rief Heinrich, entzückt über die gute Laune, die in der Familie herrschte. „Mein gnädiges Fräulein!“ wandte er sich zu Lilly, „darf ich wirklich diesen hohen Lohn für meine kleine That fordern?“

„Keine Frage — Sie dürfen!“ lachte Lilly ihn schelmisch an. „Vielmehr ist es Ihnen schon aufgedrungen. Hätten Sie das ahnen können, Herr Assessor — heute früh ahnen — wer weiß, was dann mit mir geschehen wäre!“

„Die Kaiser-Franzer hätten sich mit gefälltem Bajonnet vor Ihnen aufstellen können, Fräulein Hellmer, ich hätte Sie doch gerettet!“ Dies sagte Heinrich leiser: das junge Mädchen mochte etwas Besonderes herausgehört haben, denn ihn traf ein ernsterer Blick, in dem eine kleine Frage lag.

(Fortsetzung folgt.)

Reihe der Großstädte eingetreten ist. — Ein gestern in Aachen gebildeter großer Ausschuß beschloß die Errichtung eines Kaiser Friedrich-Denkmals auf dem Ludwigsplatz, der schönsten Gegend der Stadt. Zur Erlangung von Entwürfen findet eine Preiskonkurrenz statt.

Deutschland.

Berlin, 23. April. Ein Theil der römischen Presse beginnt einen neuen Feldzug gegen die Erneuerung des Dreibundes ohne Gewähr annehmbarer Handelsverträge und Beseitigung angeblicher mit der italienisch-französischen Freundschaft unverträglicher Bestimmungen des Vertrages. Reigenführer ist wiederum der „Popolo Romano", der das Fortbestehen derartiger Bestimmungen als unvereinbar mit der Loyalität und als die guten Beziehungen zu Frankreich gefährdend ansieht. In sehr unterrichteten Kreisen wird diese Kampagne lediglich für ein Manöver erklärt, um Frankreich über die beschlossene Erneuerung des Dreibundes zu beruhigen.

— Die Einnahme der vereinigten preußischen und hessischen Staatseisenbahnen während des Etatsjahres 1901 hat nach endgültiger Aufstellung 1 348 303 000 Mark oder 35 546 000 Mark weniger als im Vorjahre 1900 betragen. Von der Einnahme entfielen auf den Personen- und Gepäckverkehr 382 818 000 Mark (— 608 000), auf den Güterverkehr 882 910 000 M. (— 35 218 000). Dazu kommen 82 575 000 Mark (+ 280 000) aus sonstigen Quellen.

— Der Kaiser hat eine neue Garnisondienstvorschrift erlassen, die mancherlei Aenderungen enthält. Bekanntlich sind überall lebhafte Klagen darüber erhoben worden, daß Posten in sehr belebten Straßen mit scharfer Munition ausgerüstet sind. Die Posten haben wiederholentlich von der Schußwaffe Gebrauch gemacht; nur einem glücklichen Umstand ist es bis jetzt zuzuschreiben gewesen, daß bei den weittragenden und durchschlagenden Geschossen schweres Unglück vermieden wurde. Nach der neuen Garnisondienstvorschrift sollen Posten in belebten Stadttheilen nur dann mit Patronen versehen werden, wenn besondere Verhältnisse dies ausnahmsweise bedingen. Bei Auswahl der Mannschaften für derartige Posten soll mit besonderer Sorgfalt verfahren werden. Die mit Patronen ausgerüsteten Posten stehen mit ungeladenem Gewehr, und laden erst dann, wenn nach Lage der Verhältnisse der Gebrauch der Schußwaffe in Frage kommt oder wenn ihre persönliche Sicherheit gefährdet ist. In besonderen Ausnahmefällen dürfen die Gouverneure ꝛc., sowie die sonstigen unmittelbaren Vorgesetzten eine Abweichung hiervon befehlen. Posten, die dauernd oder zeitweise mit Patronen ausgerüstet sind, müssen für den Gebrauch der Schußwaffe mit einer Sondervorschrift versehen sein.

Ausland.

In **Wien** ist gestern Graf Felix Alberti von Poja, der einer reichen Adelsfamilie entstammt, im allgemeinen Krankenhause an Hunger gestorben. Er war früher Dragoner-Rittmeister, mußte aber quittiren, weil er sich etwas zu schulden kommen ließ. Alles zog sich von ihm zurück, und zuletzt mußte er buchstäblich hungern. Halbtodt vor Erschöpfung wurde er dem Krankenhause übermittelt, wo er heute den Folgen der Entbehrung erlag.

Wie aus **Rom** gemeldet wird, betont die Antwort des Papstes auf die Jubiläumsadresse des Episkopats der Vereinigten Staaten von Nordamerika seine Genugthuung über die dortigen Zustände und die Fortschritte des Katholizismus, die auf seine geschickte Anpassung an die nationalen und politischen Verhältnisse zurückzuführen seien.

Wie aus **Petersburg** gemeldet wird, hat der Minister der Volksaufklärung General Wannowski seinen Abschied eingereicht. Der Zar hat sein Gesuch bewilligt. Zum Nachfolger soll Geheimrath Senger, der jetzige Gehülfe Wannowskis und frühere Kurator des Warschauer Lehrbezirks, ernannt werden.

Wie aus **Helsingfors** gemeldet wird, besagt ein Rekript des Kaisers Nikolaus an den Generalgouverneur von Finnland, daß die Frist für die diesjährige Gestellungsfrist verlängert werden soll, da in Folge falscher Gerüchte die Gestellungspflichtigen in Zweifel gerathen sind, ob sie sich zu stellen hätten oder nicht. Eine fernere Entziehung von der Gestellungspflicht würde zu der Ueberzeugung führen, daß die bisherige Regierungsform, die sich im Laufe des vorigen Jahrhunderts in Finnland ausgebildet habe, die gedeihliche, ruhige Entwickelung des Landes und den der Regierung schuldigen Gehorsam nicht mehr sicher zu stellen vermöge.

Aus Anlaß der Straßenunruhen richteten die Stadtverordneten an die Bevölkerung einen Aufruf, der in allen Blättern veröffentlicht worden ist. Die Stadtverordneten fordern darin die Bevölkerung auf, keine Versammlungen auf den öffentlichen Plätzen und Straßen abzuhalten und Ruhestörungen zu vermeiden. Der Aufruf richtet sich insbesondere auch an die Fabrikarbeiter und die Schuljugend.

Provinzielle Umschau.

Die **vorpommersche Küste** wird gegenwärtig von Herrn Dr. Brühl aus Berlin bereist, welcher zwecks Gründung eines neuen Museums in Berlin alterthümliche Fischereigeräthschaften aufsuchen und aufkaufen will. — In dem Fischerdorf **Verchen** bei Demmin hat sich ein neuer Militärverein gebildet. — Dem früheren Gutsförster Ferdinand Birr zu **Rambow** im Kreise Stolp, dem Gutsschmiedemeister Friedrich Kleemann zu **Sabow** im Kreise Pyritz, dem Gutszieglermeister Heinrich Kreienbrink zu **Wendisch-Karstnitz** im Kreise Stolp, dem Futtermeister Johann Budtke, dem Hofmeister Hermann Gauger, beide zu **Alt-Marrin** im Kreise Kolberg-Körlin, ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. — Aus **Greifenberg** schreibt unser Korrespondent: Am Sonntag wurde hier das Jahresfest des Gustav-Adolf-Vereins durch einen Festgottesdienst Nachmittags in der St. Marienkirche gefeiert, wo Herr Pastor Pfannenberg-Zedlin die Festpredigt hielt. Am Abend fand dann eine Nachfeier im Konzerthause statt, wo außer den Geistlichen Herr Gymnasialdirektor Prof. Dr. Conradt eine größere Ansprache hielt. — Sonnabend Abend wird im Hotel Bismarck von Seiten der Ortsgruppe des Ostmarkenvereins ein Bismarck-Kommers veranstaltet. — 67 Bewerbungen gingen um die hier vakant gewordene Stelle eines Stadt-Hauptkassenrendanten ein, von denen der Magistrat vier herausgesucht, die zur engeren Wahl kommen. — Der hiesige Gemeinnützige Bauverein, G. m. b. H., besitzt bereits 31 Häuser, in denen ca. 90 Familien wohnen. In diesem Jahre sind wieder 10 Häuser in Angriff genommen, die zum Herbst bezogen werden und jedenfalls werden noch 2 Häuser dazu kommen. So ist ein Unternehmen, welches vor vier Jahren ganz klein anfing, zu einem ganz bedeutenden herangewachsen, denn die Häuser mit den im Bau begriffenen repräsentiren einen Werth von beinahe 300 000 Mark.

Kunst und Literatur.

Im Verlage der **Union**, Deutsche Verlagsgesellschaft, (Stuttgart, Berlin, Leipzig, ist unter dem Titel „**Das überseeische Deutschland**" soeben das 1. Heft eines Lieferungswerkes erschienen, welches Beachtung verdient; will es seine Leser doch mit all den fernen Ländern genau bekannt machen, in denen die Deutschen eigene Kolonien begründet haben, und diese mit ihrem Leben und Treiben in Wort und Bild vorführen. Das Werk dürfte nicht nur für jeden von Interesse sein, der die Entwickelung der Kolonien verfolgt, sondern überhaupt für jeden Gebildeten, es informirt in interessanter Weise über den kulturellen Stand unserer überseeischen Besitzungen und bildet ein authentisches, auf der Höhe der Zeit stehendes Nachschlagewerk über koloniale Fragen aller Art. Alle Gebiete — Kamerun, Togo, Südwest-Afrika, Ost-Afrika, Neu-Guinea, die Besitzungen im Stillen Ozean, Samoa, Kiautschou — sind von Gelehrten und Praktikern von Ruf nach eigener Anschauung beschrieben, zahlreiche Illustrationen nach Naturaufnahmen verleihen der Lektüre ein besonderes Interesse. Das Werk soll 20 Lieferungen zu je 40 Pf. umfassen.

Der Kunstwart, Rundschau über Dichtung, Theater, Musik und bildende Künste. Herausgeber Ferdinand Avenarius. Verlag von Georg D. W. Callwey in München. (Vierteljährlich 3 Mark, das einzelne Heft 60 Pf.) Inhalt des zweiten Aprilheftes: Wie richten wir den Dürerbund ein? Vom Herausgeber. — Vergängliche Kunst? Von Ferdinand Gregori. — Allerhand Musikalien. 2. Von Georg Göhler. — Karl Neumanns „Rembrandt". Von A. Lehmann. — Sprechsaal: Noch einmal: „Tendenzpoesie". Von Karl Otto Erdmann. — Lose Blätter: Balladen von Karl Spitteler. — Rundschau: „Nationaler Standpunkt" und Literatur. Berliner Theater. Konzertprogramme. Die Jenaer Liederhandschrift. Ph. Wolfrums Weihnachtsmysterium. Zu unserm Carmen-Aufsatz. Kunstbild oder Unterrichtsbild? Farbige Drucke. Eine Eingabe aus Amerika. Wilhelm Busch. Politik und Hofkunst. Eine Festschrift aus Basel. — Notenbeilagen: A. von Othegraven, Bei Mondenschein; Johann Rudolf Zumsteeg, Nachtgesang. — Bilderbeilagen: Fritz von Uhde, „Komm, Herr Jesu, sei unser Gast"; Otto Greiner, Motiv aus Dante (22. Gesang).

Eine für Reise und Komtoir vorzüglich geeignete **Karte von Deutschland** ist soeben in vierter bedeutend verbesserter Auflage 1902 im Verlag von Otto Maier in Ravensburg erschienen. Dieselbe zeichnet sich vor allem durch Klarheit und Deutlichkeit besonders aus und ermöglicht in Folge des beigefügten Ortsverzeichnisses äußerst rasches Auffinden aller Plätze. Der sehr billige Preis von 60 Pf. dürfte der Karte auch fernerhin eine große Verbreitung sichern. Dieselbe ist durch jede Buchhandlung zu beziehen, event. auch durch oben genannten Verlag.

Gerichts-Zeitung.

Stettin, 23. April. In der gestrigen Sitzung des Schwurgerichts hatte sich der Kanzleigehülfe Paul Alb. **Klingbeil** wegen einer Unterschlagung zu verantworten, welche derselbe in Tientsin im Dienste des kaiserlichen Konsulats ausgeführt hat. Der Angeklagte hatte sich bis Ende Juni 1900 in Stettin aufgehalten und hatte sich dann an Bord eines Hamburger Dampfers anmustern lassen, um in China sein Glück zu versuchen. Fortuna war ihm auch hold, denn er erhielt bald eine Stelle als Kanzleigehülfe im deutschen Konsulat in Tientsin, welche ihm monatlich 200 Mark eintrug. Aber auch in China kann man in lüderliche Gesellschaft kommen und sich einem leichtsinnigen Lebenswandel ergeben, das zeigte sich auch bald bei Klingbeil, er begann nun mit Unterschlagungen, die nach und nach die Höhe von 3000 Mark erreichten, und um dieselben zu verdecken, fälschte er die Eintragungen in den Kontrollbüchern. Schließlich wurde ihm wohl der Boden etwas zu heiß und er kündigte seine Stellung zum 1. Oktober 1901. Er arbeitete aber noch bis zum 8. Oktober an der Abrechnung und sollte gleichzeitig seinen Nachfolger in die Arbeiten einweihen. Da kam die Unterschlagung zur Entdeckung und Klingbeil wurde nach Stettin als seinem letzten Aufenthaltsort in der Heimath, überführt. Bei seiner gestrigen Vernehmung war der Angeklagte im Wesentlich geständig, ihm wurden von den Geschworenen auch mildernde Umstände zugebilligt, und erkannte der Gerichtshof auf 2 Jahre 3 Monate Gefängniß und 5 Jahre Ehrverlust.

— Im neuen **Krosigk-Prozeß** in Gumbinnen wurden am gestrigen Verhandlungstage die Vernehmungen ehemaliger Soldaten über die Mordthat fortgesetzt, ohne daß deren Aussagen im Wesentlichen etwas Neues brachten. Ein Zeuge Baranowski bekundet, er habe an dem Tage des Mordes einen verdächtigen Mann mit Schirmmütze und Mantel gesehen, derselbe habe einen schwarzen Schnurrbart gehabt. Der Angeklagte Hickel sei ihm schon früher vorgestellt worden, er habe denselben aber nicht als den Mann wieder erkannt. Der Kriegsgerichtsrath Bollinger-Insterburg bekundet als Zeuge, er hatte den Musketier Ratzlow wegen Fahnenflucht zu vernehmen. Dieser erzählte ihm, in einer Nebenzelle sitze der Hülfstrompeter Rheinisch von der 4. Schwadron. Mit diesem könne er sich durch das Ofenrohr unterhalten. Eines Tages habe Rheinisch gesagt, Marten habe den Rittmeister erschossen, das wisse er ganz bestimmt. Auf die Frage, woher er dies wisse, antwortete Rheinisch, dies werde er ihm morgen sagen, er solle jedenfalls Schweigen beobachten. Sie mußten alsdann das Gespräch abbrechen, da sie von dem Gefangenenaufseher gestört wurden. Nach dieser Aussage erregte die Vernehmung des ehemaligen Trompeters Rheinisch Interesse; derselbe wurde in Sträflingskleidern vorgeführt, da er gegenwärtig eine wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge gegen ihn erkannte 6jährige Zuchthausstrafe verbüßt. Er bekundet, daß er von dem Morde nicht das geringste wisse, es sei möglich, daß er mit Ratzlow über den Mord gesprochen habe, sicher sei aber, daß er dabei Marten nicht als Thäter bezeichnet habe. Auch der demnächst vernommene Musketier Ratzlow bekundet aus dem „Gespräch durch das Ofenrohr" nur, daß Rheinisch gesagt habe, „Unteroffizier Marten soll durch das Guckloch den Rittmeister erschossen haben". Weiteres Interesse erregte gestern die Vernehmung des ehemaligen Dragoners Skopek, welcher bekanntlich s. Z. selbst als der That verdächtig in Haft genommen war. Derselbe hatte sich durch allerlei Redensarten verdächtig gemacht, wurde aber bald wieder freigelassen. Der Zeuge bekundet, er habe kurz vor dem Morde an der Bandenthüre am Guckloch zwei Männer mit steifen Mützen stehen sehen, er habe sich dieselben aber nicht näher angesehen, da er sie für Vorgesetzte hielt. Ob die Mützen steife Schirme hatten und ob die Männer Mäntel trugen, wisse er nicht. Der Verhandlungsleiter befiehlt darauf, daß Marten eine der auf dem Gerichtstisch liegenden steifen Mützen mit Schirm und Hickel eine ebensolche ohne Schirm aufsetzen und vor den Zeugen treten. Letzterer bemerkt auf Befragen, er könne nicht sagen, ob die Angeklagten die Männer waren, die an der Bandenthür standen. Weiter bestreitet Skopek, verdächtige Aeußerungen gegen ein Dienstmädchen gemacht zu haben. Die ganze Aussage Skopek's macht den Eindruck, als sei derselbe ein mittelmäßig veranlagter Mensch, als solcher wird er auch von einem späteren Zeugen, dem Leutnant Lorenz, geschildert. Aufsehen erregt die Aussage der Zeugin Frau Sablowski; dieselbe giebt an: Einige Tage vor der Ermordung des Rittmeisters v. Krosigk sei Abends gegen 8½ Uhr ein junger Mann in steifer Dragonermütze und Mantel in ihre Stube getreten und habe sie ersucht, den Mantel einige Augenblicke ablegen zu dürfen; sie habe dies nach anfänglichem Zögern gestattet. Der Mann legte ab und sie sah, daß er sich einen schwarzen Hut aufsetzte und Zivilkleidung trug. Nach etwa einer halben Stunde kam der Mann, der saubere weiße Wäsche trug und einen hübschen Schnurrbart hatte, zurück. Auf Ihre Frage, was die Sache für eine Bewandtniß habe, sagte er unter großer Erregung, er habe etwas vor und habe schlimme Augen. Sie bedeutete ihm, daß bei ihm von schlimmen Augen nichts zu bemerken sei. Der Mann habe ein Paar Handschuhe bei ihr liegen lassen, die sie aufbewahrt habe. Er sei nicht nicht wiedergekommen. Als Marten zum Tode verurtheilt worden war, sei ihr dieser Vorgang wieder eingefallen, dem sie anfangs keine Bedeutung beigelegt habe. Die Zeugin bemerkt auf Befragen, daß der Mann weder mit Marten, noch mit Hickel identisch sei. Er sei viel größer gewesen. Fräulein Sablowski bestätigt die Aussagen ihrer Mutter. Darnach wird ein Brief der Polizeidirektion in Schöneberg bei Berlin verlesen, worin mitgetheilt wird: Dem Schutzmann Sieloff sei von einem Hausdiener Max Hintz, wohnhaft in Berlin, Mittelstraße 16—17, mitgetheilt worden: Er sei in Gumbinnen Fleischerlehrling gewesen. Am 21. Januar 1901 sei er in der Tilsiterstraße in einem Schanklokal gewesen, da sei gegen 5 Uhr Nachmittags ein Mann in einem Offiziersmantel in das Lokal getreten und habe ein Packet zur Aufbewahrung abgegeben. Nach einiger Zeit sei der Mann sehr erregt zurückgekommen und habe das Packet wieder abgeholt. Er (Hintz) habe dies nicht früher gemeldet, da er seiner Mutter, welche für die Unteroffiziere der vierten Schwadron wasche, kein Aergerniß bereiten wollte; er sei bereit, diese seine Aussage zu beschwören. Die Vertheidiger beantragen die Ladung des Hintz. Der Gerichtshof beschloß, über die Richtigkeit der Aussagen des Hintz Nachforschungen anzustellen. Um 6½ Uhr Abends wurde die Verhandlung abgebrochen und auf heute 9 Uhr Vormittags vertagt.

— In **Konitz** ist der Nachtwächter Ruß, der Hauptbelastungszeuge im Prozeß gegen Moritz Levy, wegen Mordes an einem Schuhmacher verhaftet worden.

— Der kalabrische Brigant Giuseppe Musolino, der mit seinen Mordthaten und seiner fruchtlosen Verfolgung durch achthundert Polizisten und Soldaten Jahre hindurch Italien in Aufregung erhalten hat, bis er im vergangenen Herbste, bei dem Versuche, sich nach dem Auslande durchzuschlagen, in Mittelitalien zwei Schutzleuten auf die dümmste Weise in die Hände fiel, ist dem Schwurgericht in Lucca zur Aburtheilung überwiesen worden. Der Prozeß hat am Montag begonnen. Musolino weigerte sich anfangs, der Verhandlung beizuwohnen, weil man ihm im Gefängniß sein kalabrisches Brigantenkostüm weggenommen und durch einen Sträflingsanzug ersetzt hat. Die italienische Gefängnißverwaltung betrachtet den Briganten nicht als Untersuchungsgefangenen, sondern als den zu zwanzig Jahren Zuchthaus verurtheilten Sträfling, der aus dem Zuchthaus ausgebrochen ist, und nun wieder eingefangen wurde. Musolino aber besteht auf seinen Brigantenanzug, von dem der Stoff sechzehn Lire das Meter gekostet habe. Der Sträflingsanzug sei unwürdig, einen so berühmten Mann zu bekleiden. Die Anwälte Musolino's — es sind ihrer nicht weniger als acht — haben das Erdenklichste gethan, um den Briganten von seinem Entschlusse abzubringen. Man bot ihm sogar an, ihn in seinem kalabrischen Kostüm von dem besten Photographen Luccas abkonterfeien zu lassen und jedem Geschworenen eine Photographie einzuhändigen — es war alles vergeblich. „Ich will meinen eigenen Anzug! In Sträflingskleidern gehe ich nicht vor das Publikum." Dem Präsidenten des Gerichtshofes blieben nun zwei Wege offen; er konnte den Briganten mit Gewalt in den Gerichtssaal bringen lassen oder auch den Prozeß in Abwesenheit des Angeklagten fortsetzen. Mit richtiger Beurtheilung Musolino's wählte er den letzteren Weg. Zwei Tage lang wurden die Verhandlungen ohne den Briganten geführt, und natürlich erweckte der Prozeß im Publikum gar kein Interesse. Das war nun auch nicht nach dem Geschmack Musolino's. Gestern früh erklärte er plötzlich dem Gefängnißdirektor, er habe sich die Sache doch anders überlegt und wolle den Verhandlungen auch im Sträflingsanzug beiwohnen. So wurde er denn nach dem Schwurgerichtssaal gebracht, zur großen Genugthuung des Publikums und der Advokaten. Der Prozeß gegen Musolino wird wahrscheinlich mehrere Monate dauern. Die Anklage lautet auf fünf Mordthaten und vierzehn Mordversuche und Körperverletzungen. Neben Musolino sitzen drei andere Kalabresen, seine Helfershelfer, in dem Eisenkäfig der Angeklagten.

Schiffsnachrichten.

Unter dem Protektorate und der persönlichen Theilnahme Seiner kaiserl. und königl. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen findet in den Tagen vom 29. Juni bis 5. Juli d. J. in der Tonhalle zu Düsseldorf der IX. **Internationale Schifffahrtskongreß** statt. Nach der soeben zur Versendung gelangten Einladungsschrift scheint es, als würde dieser Kongreß seinen Vorgängern in Paris, Brüssel u. s. w. an Bedeutung mindestens nicht nachstehen. Das Programm verzeichnet eine reiche Anzahl von Ausarbeitungen hervorragender Ingenieure, Nationalökonomen und Gelehrten des In- und Auslandes über Fragen theils wirthschaftlicher, theils technischer Natur, die auch das Interesse weiterer Kreise beanspruchen dürften. In der I. Abtheilung (Binnenschifffahrt) stehen folgende Fragen zur Berathung: 1. Ueberwindung großer Höhen, 2. Schifffahrtsabgaben, 3. Werthminderung von Kohle und Koke bei der Schiffsbeförderung. In der II. Abtheilung (Seeschifffahrt) wird verhandelt über: 1. Anlage- und Unterhaltungskosten eiserner und hölzerner Schleusenthore, 2. Verkehr mit Seeleichtern, 3. Dockanlagen. Außer den zu vorstehenden „Fragen" angemeldeten 41 Berichten sind zu nachstehend bezeichneten „Mittheilungen" weitere 41 Abhandlungen im Programm angekündigt. I. **Binnenschifffahrt**. 1. Anlage von Stauweihern, 2. mechanischer Schiffszug auf Kanälen, 3. Flußfahrzeuge von geringerem Tiefgang als 75 Zm., 4. Ausnutzung der Wasserkräfte an Wehren, 5. Schiffswiderstand auf Kanälen, 6. neuere badische Rheinhäfen, 7. der Krefelder Hafen, 8. die hydrographischen Arbeiten in Preußen und Norddeutschland, 9. Binnenschifffahrt und Konjunktur, 10. Gesamtüberblick über die Ein-

Berliner Börse
vom 22. April 1902.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,70
Brüssel	8 Tg.	81,20 G
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,30 G
Kopenhagen	8 Tg.	112,30
London	8 Tg.	20,465
do.	3 Mt.	20,335 G
Madrid	14 Tg.	59,25 G
New-York	vista	4,19 B
Paris	8 Tg.	81,30 B
do.	2 Mt.	81,00
Wien	8 Tg.	85,15
do	2 Mt.	84,75 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,85
Italienische Plätze	10 Tg.	78,35
St. Petersburg	8 Tg.	215,60
do.	3 Mt.	213,90 G
Warschau	8 Tg.	215,60 G

Bankdiskont 3, Lombard 4.

Geldsorten.

Sovereigns	20,405 G
20 Francs-Stücke	16,29 B
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,1875 G
Belgische "	81,25 B
Englische Bankn.	—,—
Französische "	81,30 B
Holländische "	168,80
Oesterreich. "	85,20
Russische "	216,20
Zollcoupons 100 R.	323,70

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	101,80
" "	3½	101,75
" "	3	92,60
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	101,70 G
" " "	3½	101,75 G
" " "	3	92,30
D. Reichs-Schatz 1900	4	102,25 G
Barmer Stadt-Anl.	4	102,90 G
Berliner " 1898	3½	99,90 G
Breslauer "	3½	99,30 G
Casseler "	3½	99,50 G
Dortmunder "	3½	—,—
Düsseldorfer "	3½	99,30 G
Duisburger "	3½	98,30 G
Elberfelder "	4	103,40 G
Essener "	3½	98,60 G
Halberstädter " 1897	3½	99,25 G
Hallesche " 1886	3½	99,40 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	99,40 B
Kölner "	4	103,75
Magdeburger "	3½	99,10 G
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	98,40 G
Pommersche "	3½	98,70 G
Posener "	3½	98,60
" "	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	100,00
" Ser. 18	3½	95,00
" 19	3½	100,50
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,—
" "	3½	—,—
Westpr. "	3½	—,—
Berliner Pfandbriefe	5	119,00 B
" "	4½	110,50
" "	4	105,40
" "	3½	100,10 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	103,70 G
" "	3½	99,50 G
" "	3	90,00 G
Kur- u. Neum. neue "	3½	100,00 G
Ostpreußische "	4	104,10
" "	3	89,50 G
Pommersche "	3½	98,80 G
" "	3	89,50 G
Posensche 6—10 "	4	102,30 G
" Serie C. "	3½	98,60 G
" " A. "	3	89,50 G
Sächsische "	4	—,
" "	3½	99,30 G
" landschaftl. "	3	89,50
Schles. altlandsch. "	4	—,—
" "	3½	99,10 G
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	103,10 G
" "	3½	98,30 G
" "	3	90,00 G
Westfälische "	4	103,40 G
" "	3½	98,50 G
" "	3	—,—
Westpr. rittersch. I. "	3½	98,75 G
" " I. "	3	89,50 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	103,40
" "	3½	99,30 G
Pommersche "	4	103,60
" "	3½	99,25 G
Posensche "	4	103,60
" "	3½	99,10 B
Preußische "	4	103,60
" "	3½	99,10 G
Rhein. u. Westf. "	4	103,60
" "	3½	99,25 G
Sächsische "	4	—,—
Schlesische "	4	103,30 G
" "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	103,40 G
" "	3½	—,—
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	99,75 G
Hamb. Staats-Anl.	3	90,40 G
" amort.	4	104,50 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	90,40 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	63,00
Augsburger	—	—,—
Bad. Präm.-Anleihe	4	144,20
Bayer. "	4	156,90
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	130,00
Köln-Mind. Präm.	3½	139,50 G
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	133,40
Lübecker	3½	141,50
Meininger 7 Guld.-L.	—	—,—
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	128,90

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	81,30 G
" innere "	4½	70,90 G
Barletta-Loose	—	19,75
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	92,60 G
Buenos-Aires Gold	4½	71,00 G
" Stadt	6	36,80
Chilen. Gold-Anleihe	4½	84,30 G
Chines. Staats- "	5½	—,—
" 1895 "	6	104,90
" 1896 "	5	99,60 G
" 1898 "	4½	89,70 B
Finländische Loose	—	78,75
Griechische Anleihe	1,60	39,20 G
" Monop.-Anl.	1,75	44,40 G
" Gold- "	1,60	38,10 G
Italienische Rente	4	—,—
Lissabon. Stadt-Anl.	4	75,20 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	101,20 B
Oesterr. Gold-Rente	4	—,—
" Papier- "	4⅕	—,—
Oesterr. Silber-Rente	4⅕	—,—
" Staatsch. (Lok.)	3	81,80 G
" 1860er Loose	4	154,60
" 1864er "	—	419,00 G
Portug. St.-Anl. 4½	—	43,60 G
Rumän. Staats-Obl.	5	96,50
" 1889	4	84,00 G
Russ. cons. Anl. 1880	4	100,00 G
" Gold- " 1894	3½	93,10
" Staats-Rente	4	96,75 G
" Pr.-Anl. 1864	5	464,25
" " 1866	5	354,00
" Staats-Obl.	3,8	94,90 G
Schwed. Hyp. 1904	4	—,—
Serb. Gold-Pfdbr.	5	99,40 G
" amort. St.-A.	4	67,40 G
Spanische Schuld	4	80,00 G
Türk. Anleihe 1865	1	—
" Administr.	5	100,80 G
" 400 Frcs.-L.	—	112,90
Ungar. Gold-Rente	4	101,10 B
" Kronen-Rente	4	98,10 G
" Staats-R. 1897	3½	88,90 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	—,—
Bsch.-Hann. 1. 1[illegible]	3½	96,50 G
" 2—9. 12—15	3½	96,90 G
" 16. 17	4	100,60 G
" unk. 1905 18	4	101,50 G
" 19	3½	95,50 G
" 1910 20	3½	96,00 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	122,00 B
" " " " 2	3½	112,10 G
" " " " 5	3½	96,40 G
" " " " 6	4	100,60 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	37,50 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	111,75 G
" "	4	100,30 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,40 G
" alte	3½	95,60 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	97,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	101,10 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	—,—
"	3½	—,—
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	96,00 G
" Präm.- "	4	133,60 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	94,50 G
" 3	4	99,00 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	99,50 G
" 9	3½	95,00 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	—,—
" 11. 12	4	—,—
" 2. 8	3½	—,—
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	107,75 G
" " 4	4½	113,50 G
" 10	4½	111,00 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	95,70 G
" " 1909	4	102,50 G
" " Com.-	3½	93,00 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	—	99,10 G
"	—	87,25 G
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	95,00 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	101,00 G
" Westf. B.-Cr.	4	100,75 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	99,00 G
Schles. "	4	100,60 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	96,50 G
"	4	102,00 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	100,80 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	125,75 G
Braunschw. Landeseisenb.	125,00 B
Crefelder	91,75 B
Dortmund-Gron.-Ensch.	179,25
Eutin-Lübeck	55,50 G
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	68,75 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	125,75 G
Breslau-Warschau	89,40 B
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	122,00 G
Allgem. Deutsche Klb.	13,75 G
" Lok.- u. Strb.	147,50 G
Barmen-Elberfelder	158,30 G
Bochum-Gelsenkirchener	121,50 G
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	122,50 G
" Straßenbahn	176,75 B
Elektr. Hochbahn	119,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	201,50 G
Hamburger "	170,30 G
Magdeburger "	136,25 G
Stettiner "	[illegible]

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	—,—
Bergisch-Märkische	99,25 B
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.	97,75 G
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Magdeburg-Wittenberge	—,—
Stargard-Küstrin 3½%	95,70 G

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	—,—
Breslauer Rhederei	15,00 B
Hamb.-Amerik. Packetf.	108,40 B
Hansa, Dampfschifff.	129,00 G
Kette, D. Elbschifff.	79,00 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	—,—
Norddeutscher Lloyd	110,10 G
Schles. Dampfer-Co.	74,50 B

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	134,50 G
Bergisch-Märkische Bank	151,75 G
Berliner Bank	90,50 G
" Handels-Ges.	153,50
Braunschw. Bank	113,00 G
Breslauer Diskont-Bank	92,00 G
Chemnitzer Bank-Verein	104,75 G
Comm.- u. Diskont-Bank	115,75 G
Danziger Privatbank	115,25 G
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	207,90
" Genossensch.-Bank	102,00 G
Disconto-Comm.	189,25
Gothaer Grundkred.-Bank	125,80 G
Hamb. Hypotheken-Bank	155,25 G
Hannoversche Bank	117,50 G
Kieler "	133,00 G
Kölner Wechslerbank	89,75 G
Königsb. Vereins-Bank	111,60 G
Leipziger Bank	0,60 G
" Credit-Anstalt	176,00 G
Magdeburg. Bank-Verein	118,75 G
" Privatbank	93,50 B
Mecklenburg. Bank 40%	119,25 G
" Hyp.-Bank	192,00 G
Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank	13,50 G
Meining. Hyp.-B. 80%	130,75 G
Mitteld. Bodencredit	88,50 G
" Credit-Bank	110,45 G
Nationalbank für Dtschl.	110,60 G
Nordd. Creditanstalt	102,50 G
" Grundcredit	93,90 G
Oesterr. Creditbank	—,—
Pomm. Hypotheken-Bank	17,60 G
Preuß. Bodencredit- "	138,00 G
" Centr.-Boden- "	168,75 B
" Hypoth.-Akt.- "	—,—
" Pfandbrief- "	122,40 G
Reichsbank	154,00 B
Rheinische Bank	44,10 G
Sächsische "	129,50 G
Westdeutsche "	91,00 B
Westfälische "	116,25 G

Industrie-Actien.

Brauereien.	Berliner Union	112,50 G
	Bock	167,00 G
	Böhm. Brauhaus	194,25 G
	Bolle Weißbier	75,00 B
	Landré "	194,00 G
	Patzenhofer	221,75 G
	Pfefferberg	244,75 G
	Schöneberg Schl.	183,50 G
	Schultheiß	237,00 G
	Bochumer	145,50 B
	Germania Dortm.	187,50 G
	Accumulatoren-Fabrik	128,00 G
	Allgem. Berl. Omnibus	158,00 G
	Allgem. Elektr.-Gesellsch.	179,25 G
	Aluminium-Industrie	158,00 G
	Anglo-Central-Guano	87,50
	Anhalt. Kohlenwerke	89,75
	Berl. Elektricitäts-Werke	165,00 G
	" Packetfahrt	—,—
	Berzelius Bergwerk	79,00
	Bielefeld. Masch.	222,00 G
	Bismarckhütte	227,00 G
	Bochumer Bergwerk	56,40 G
	" Gußstahlwerke	186,50
	Braunschw. Kohlenwerke	144,75 G
	Bredower Zuckerfabrik	52,00 B
	Breslauer Oelfabrik	62,50 G
	Chemische Fabrik Buckau	117,50 G
	Concordia Bergbau	265,25 G
	Deutsche Gasglühlicht	258,75 G
	" Spiegelglas	164,50 B
	" Steinzeug	270,60 G
	" Waffen u. M.	185,00 G
	Donnersmarck-Hütte	190,75
	Dortmund Union	51,00 G
	Dynamite Trust	173,50
	Egestorff Salzwerke	140,75 G
	Fraustädter Zuckerfabrik	118,00 G
	Gesellsch. f. elektr. Unt.	102,10 G
	Gladbacher Woll.-Ind.	70,00 G
	Görlitzer Eisenbahnbed.	219,00 B
	" Masch. conv.	162,50 G
	Hamburger Elektr.-Werke	149,70 G
	Hannov. Bau-St.-Pr	88,75 G
	Hannov. Masch.-Br.	321,80
	Hibernia Bergw.-Ges.	163,50 G
	Hirschberger Leder	122,50 G
	" Maschinen	—,—
	Höchster Farbwerke	346,50 G
	Hörderhütte conv. neue	97,50 G
	Hoffmann Stärke	172,25 G
	Hofmann Waggon	207,75 G
	Ilse Bergbau	156,50 G
	Köln. Bergwerke	318,50 G
	König Wilhelm conv.	162,75 B
	" St.-Pr.	229,00 G
	Lauchhammer	104,75 G
	Laurahütte	201,90
	Ludwig Löwe u. Co.	258,00 G
	Magdeb. Allg. Gas	—,—
	" Baubank	91,25 G
	" Bergwerk	417,50 B
	" " St.-Pr.	—,—
	" Mühlen	97,75 G
	Nähmaschinenfabrik Koch	152,50 G
	Norddeutsche Eiswerke	68,00 B
	" Gummi	93,75 G
	" Jute-Sp.	37,50 G
	Nordstern Bergwerk	226,60 G
	Oberschles. Chamotte	125,60 G
	" Eisenb.-Bedarf	117,10 G
	" Eisen-Industrie	119,90
	" Kokswerke	129,40 G
	" Portl.-Cement	97,30 B
	Oppelner Portl.-Cement	104,75
	Osnabrücker Kupfer	92,75
	Phönix Bergwerk	139,90 B
	Posener Sprit-Akt.-Ges.	173,75 G
	Rhein-Nassau Bergwerk	105,00
	" Metallwerk	61,75 G
	" Stahlwerk	150,75 G
	" Industrie	133,10 G
	Rhein.-Westf. Kalkwerke	104,75 G
	Sächsische Gußst. Döhl.	181,50 G
	Schering Chem. Fabrik	196,25 G
	Schles. Bergb. Zink	304,00 B
	" Elektr.- u. Gasg.	115,50 B
	" Kohlenwerk	25,00 B
	" Portl.-Cement	147,05 G
	Siemens u. Halske	135,25 G
	Stettin-Bredow Cement	133,25 G
	" Chamotte	245,10 G
	" Elektric.-Werke	149,30 G
	" Gristow	41,00 G
	" Vulkan B.	207,50 G
	Stoewer Nähmaschin.	98,00 G
	Stolberger Zink	123,50 G
	" St.-Pr.	128,50 G
	Stralsund. Spielkarten	—,—
	Union Chem. Fabrik	134,00 G
	" Elektricit.-Ges.	127,00 G
	Varziner Papierfabrik	185,25 G
	Victoria Fahrrad	64,60 G

richtung von Wasserstraßen für die Binnenschifffahrt, 11. die österreichischen Kanalprojekte, 12. die Wasserversorgung bei den österreichischen Kanälen, 13. Anwendung von Elektrizität auf den Schifffahrtsstraßen und in den russischen Häfen, 14. Ausführung und Erfolg der Korrektion der Hunte unterhalb Oldenburgs. II. Seeschifffahrt. 1. Spülung von Seehäfen, 2. Schutz der Leuchtthürme, 3. Löffel- und Greifbagger, 4. das Nebelsignalwesen, 5. Schiffswiderstand im freien Wasser, 6. die Baggerungsarbeiten am Hafen zu St. Petersburg, 7. der Dnjepr-Seekanal, 8. der Kaiser Wilhelm-(Nord-Ostsee-)Kanal 1895—1901, Betriebsergebnisse und Erfahrungen, 9. die Häfen an der Westküste Portugals.

— Auf der Rickmers'schen Schiffswerft in Bremerhafen lief gestern Mittag das zweite Kadettenschulschiff des Norddeutschen Lloyd „Herzogin Cecilie" vom Stapel. Dasselbe ist 4400 Registertons groß und eine viermastige Bark. Die Taufe vollzog im Auftrage der Pathin, der Herzogin Cecilie von Mecklenburg-Schwerin, die Tochter des Werftbesitzers, Sabine Rickmers. Bei dem Stapellauf war als Vertreter des Großherzogs von Mecklenburg Generalleutnant von Maltzahn und als Vertreter des Norddeutschen Lloyd Generaldirektor Dr. Wiegand zugegen. Nach dem Stapellauf fand ein Festessen an Bord des Lloyddampfers „Bremen" statt. Das Schulschiff wird in der zweiten Hälfte des Monats Juni in Dienst gestellt und tritt sodann seine erste Reise nach der Westküste von Amerika an.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 23. April. Bei Berathung der Vorlage betr. Anstellung von Schulärzten hat die Finanz-Kommission beschlossen, den Magistrat auch um eine Vorlage betr. Anstellung von Zahnärzten für die Schulen zu ersuchen.

— In Berlin fand unter dem Vorsitz des Baumeisters, Landtags-Abgeordneten B. Felisch eine sehr zahlreich besuchte Versammlung von Vertretern der Handwerkskammern und den Vertretern des deutschen Baugewerbes statt, in welcher über den von den Ministern für Handel und Gewerbe, der öffentlichen Arbeiten, sowie des Innern gemeinsam herausgegebenen Fragebogen, betreffend Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe, berathen und beschlossen wurde. Es ergab sich Uebereinstimmung darin, daß für das Maurer-, Zimmerer- und Steinmetzgewerbe in erster Linie der obligatorische Befähigungsnachweis nothwendig, daß derselbe aber auch für andere Baugewerbe, wie Schornsteinfeger, Dachdecker, Bauklempner, Brunnenmacher, Bauschlosser, Installateure u. s. w. zu erstreben sei.

— Dem Major Riese, Bataillonskommandeur im Fußartillerie-Regiment von Hindersin (pomm.) Nr. 2, ist die Erlaubniß zur Anlegung der ihm verliehenen königlich württembergischen silbernen Verdienstmedaille ertheilt.

— Die diesjährige Kunstausstellung des Kunstvereins für Pommern, welche am Sonntag im Konzerthause eröffnet wird, dürfte besonders reich an hervorragenden Werken sein, denn fortgesetzt gehen noch weitere Zusendungen von bekannten Malern ein. Besonderes Interesse dürfte eine Sonderausstellung von 43 Bildern des durch seine Palästina-Bilder bekannten Malers Felix Possart erregen.

Stettin, 23. April. Der Intendantur-Registrator Schlanke von der Intendantur des 2. Armeekorps ist zum Geheimen Registrator im Kriegsministerium ernannt.

— Das Waarenhaus M. Blumenreich, Große Wollweberstraße, war mit einem dort beschäftigten Tapezier in Differenzen gerathen, darauf hin hat die Lohnkommission der Tapezierer über das Geschäft die Sperre beschlossen.

* Das Schwurgericht verhandelte in der heutigen Sitzung gegen den 23 Jahre alten Böttchergesellen Wilhelm Sawatzki von hier, dem Straßenraub zur Last gelegt wurde. Der Angeklagte hat geständlich am 22. Februar gegen Mittag in der Frauenstraße einer älteren Frau das Portemonnaie aus der Hand gerissen. Darauf ergriff S. die Flucht, er wurde jedoch in der Beutlerstraße von einem Kriminalschutzmann gestellt und gab den Raub wieder heraus. Das Portemonnaie enthielt etwa drei Mark in kleinem Gelde. Im Verlaufe der gegen S. eingeleiteten Untersuchung wurden Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten laut. Derselbe leidet an Krämpfen, er ist deswegen vom Militär entlassen worden und hat aus dem gleichen Grunde verschiedentlich die Arbeit verloren. Am Vormittag des 22. Februar hatte S. ziemlich scharf gekneipt, sodaß er unter dem für Epileptiker besonders verhängnißvollen Einfluß des Alkohols stand. Die geladenen ärztlichen Sachverständigen, Medizinalrath Dr. Schulze und Geh. Sanitätsrath Dr. Zenker, waren darüber einig, daß eine Verminderung der Zurechnungsfähigkeit bei dem Angeklagten zu unterstellen sei, dagegen blieb die Frage offen, ob S. als unzurechnungsfähig im Sinne des Strafgesetzes anzusehen sei. Aus diesem Grunde wurde beschlossen, den Angeklagten auf sechs Wochen einer Anstalt zur Beobachtung zu überweisen und mußte die heutige Verhandlung vertagt werden. — Die gegenwärtige Schwurgerichtsperiode wird noch zwei weitere Sitzungstage umfassen, und zwar steht für morgen Termin an gegen den domizillosen Arbeiter August Müller sowie die Arbeiterin Ernestine Ganz wegen Todtschlags bezw. Beihülfe zu diesem Verbrechen. Am Freitag wird verhandelt gegen den Arbeiter Gustav Suckow von hier (Bredow) wegen Mordes. S. hatte, wie seinerzeit gemeldet, am 16. Januar im Hause Stahlstraße 6 seine Frau mit einem Schlachtmesser niedergestochen.

* Die erste Strafkammer des Landgerichts verurtheilte heute den Kaufmann Konrad Borchardt von hier wegen einer am Abend des 27. Januar in einem Restaurationslokal begangenen Majestätsbeleidigung zu sechs Monaten Gefängniß.

* Auf der Berliner Chaussee scheuten heute früh die Pferde eines Ponnyfuhrwerks, das ständig zwei Knaben aus Klein-Reinkendorf hierher zur Schule brachte. Die Deichsel des Wagens zerbrach und letzterer stürzte um, wobei der Kutscher und der kleinere von den beiden Knaben herausgeschleudert wurden, ohne daß sie dabei Schaden genommen hätten. Schlimmer erging es dem größeren Jungen, er verwickelte sich in die Leine und wurde von den Pferden ein Stück weit geschleift, wobei er Abschürfungen im Gesicht und am Kopf davontrug. Samariter der Sanitätswache legten dem Verunglückten einen Nothverband an, Fahrgäste und Kutscher wurden dann von einem aus Klein-Reinkendorf nachgesandten Wagen heimgeholt.

* Heute Vormittag um 11¼ Uhr wurde die Feuerwehr nach der Rosensteinschen Fabrik (Oberwiek 5) gerufen. Es war ein Kessel voll Oel in Brand gerathen. Das Feuer wurde binnen kurzer Zeit erstickt.

* Gestern Abend gegen 10½ Uhr wurde ein in der Langestraße befindlicher Feuermelder muthwillig in Aktion gesetzt und dadurch eine zwecklose Allarmirung der Feuerwache veranlaßt. Diesmal konnte jedoch der Thäter in der Person des Klempners Anselm Frank dingfest gemacht werden.

* Festgenommen wurden zwei Betrunkene, eine Person wegen Diebstahls und drei Bettler. Drei Personen meldeten sich als obdachlos.

— Eine Gasexplosion erfolgte heute Mittag gegen 12 Uhr in dem Grundstück Paradeplatz 23; in der Lienigschen Weinhandlung daselbst werden behufs Vergrößerung Umbauten vorgenommen und dabei auch die Gasbeleuchtung ergänzt. An einer Stelle fand eine Gasausströmung statt und als ein junger Mann derselben mit einem Lichte zu nahe kam, erfolgte eine heftige Explosion, sowohl die großen Spiegelscheiben nach der Spitzgasse wie nach dem Paradeplatz wurden zerstört, ebenso viele Flaschen mit Inhalt. Ein kleiner im Innern entstandener Brand wurde bald durch Mannschaften der Feuerwehr gelöscht. Ein junger Mann hat bei der Explosion nicht unbedeutende Verletzungen am Kopf und den Händen davon getragen.

* In nächster Woche werden die Regimentsvorstellungen der hiesigen Garnison auf dem großen Krekower Exerzierplatze ihren Anfang nehmen.

Vermischte Nachrichten.

— In Berlin hat der Kaufmann Moritz Loewenstein, Alte Schönhauserstr. 4, ein Mann in den vierziger Jahren, am vorigen Sonntag Selbstmord begangen. Loewenstein, der auf dem Grundstück Kastanien-Allee 29/30 unter der Firma K. Loewenstein u. Co. eine Gold- und Silberscheide-Anstalt betrieb, galt für millionenreich. Am Sonntag Morgen ging er von der Wohnung nach den im zweiten Quergebäude des genannten Grundstücks gelegenen Anstaltsräumen und schloß sich hier ein. Den Briefträger, der ihm noch einige Einläufe abliefern wollte, ließ er nicht ein, bemerkte ihm vielmehr, die Sachen könnten am Montag erledigt werden. Gegen Mittag kam der Prokurist und Buchhalter ins Geschäft und fand Loewenstein todt vor seinem Schreibtisch knien. Er hatte durch Gift seinem Leben ein Ende gemacht. Drei Briefe, die er hinterließ, nahm die Revierpolizei an sich.

— In Berlin befindet sich in der Gormannstraße 13 der neue städtische Zentralarbeitsnachweis für Arbeiter aller Berufe, ein nahezu vollendeter Bau, der, nach den Plänen des Stadtbauraths Hoffmann in Backstein-Verblendern in Verbindung mit gelblichem Sandstein hergestellt, sich recht geschmackvoll präsentirt. Er besteht aus einem nach der Gormannstraße belegenen Hauptgebäude und dem nach der Rickertstraße zu gelegenen Hintergebäude nebst einem dazwischen liegenden Querbaum. Letzterer enthielt einen über die ganze Hofbreite laufenden Saalbau von beträchtlicher Tiefe, der mit seinen großen Gallerien die ganze Höhe des Gebäudes einnahm. Dieser mächtige, mit Oberlicht versehene Saal ist gestern Abend gegen 10½ Uhr mit großem Getöse in sich zusammengestürzt. Als Ursache des Einsturzes wird das Nachgeben einer Querwand angenommen, die als Verbindungsmauer zwischen den beiden an der Gormann- und Rickertstraße belegenen Theilen des Neubaus lief und einen Theil der Eisenkonstruktion trug, auf der das Glasdach der hallenartigen Anlage ruhte. Die Detonation bei dem Zusammensturze war eine so furchtbare, daß die angrenzenden Häuser in ihren Grundvesten erbebten und allgemein erst an eine Explosion geglaubt wurde. An einen Baunfall dachte man zunächst um so weniger, als so gut wie gar keine Staubwolken sich bemerkbar gemacht hatten. Der Neubau blieb während der Nacht polizeilich abgesperrt, weil einige Seitenwände noch einzustürzen drohen.

— Bei dem in Abbruch befindlichen früheren Gasthofe „Zum Stern" in der Kirchstraße in Stuttgart stürzte gestern Nachmittag um 5 Uhr der Giebel ein und begrub unter seinen Trümmern drei Arbeiter. Die rasch herbeigeeilte Feuerwehr konnte dieselben noch lebend aus dem Schutthaufen ziehen. Die Verletzten wurden mittelst Sanitätswagen nach dem Hospital gebracht. Eine vorübergehende Frau wurde ebenfalls verletzt.

— Für Käufer von Nahrungsmitteln sind Entscheidungen von großem Interesse, die in letzter Zeit von baierischen wie norddeutschen Gerichten ergangen sind. So sind mehrere Firmen verurtheilt worden, weil sie gebrannte Gerste oder eine Mischung von gebrannter Gerste und geröstetem Malz unter der Bezeichnung „Malzkaffee" verkauft hatten. In der Begründung dieser Urtheile heißt es u. a., „daß als Malz nur diejenige Gerste bezeichnet werden kann, die einen künstlich eingeleiteten Keimungsprozeß durchgemacht hat, daß der gewöhnliche Mann unter Malz etwas anderes und besseres als unter Gerste versteht, und gerade dem Malz gesundheitsfördernde Eigenschaften zuschreibt, und daß schließlich bei der Bezeichnung Malzkaffee ausschließlich Malz in einem Produkt enthalten sein muß, sonst sei „die gewöhnliche Bezeichnung überhaupt falsch und unwahr". Man kann es nur begrüßen, wenn die Gerichte in solcher Weise vorgehen und das Publikum vor Uebervortheilungen schützen. Kommt es doch häufig genug vor, daß z. B. den Käufern gebrannte Gerste von sehr zweifelhafter Qualität von den Händlern offerirt wird unter der Behauptung, das sei ebenso gut wie Kathreiner's Malzkaffee, während gerade dieses Fabrikat eines der wenigen ist, das in Folge seiner patentirten Herstellungsweise den Titel Malzkaffee im wirklichen Sinne des Wortes vollständig verdient. Auch in Bezug auf die sehr häufig vorkommende Anbietung anderer Marken als der verlangten sind in Hamburg zwei Urtheile ergangen; es handelt sich in diesem Falle darum, daß die Händler den Käufern, die eine bestimmte Margarinesorte wollten, eine andere verabreichten. Die betreffende Firma klagte und erhielt Recht, das Gericht erkannte in der Abgabe anderer Marken als der verlangten eine Schädigung des betreffenden Fabrikanten und verurtheilte die Händler zu empfindlichen Strafen und zur Tragung der immerhin nicht unbedeutenden Prozeßkosten.

— Wilhelm Busch dankt allen denen, die ihm zu seinem siebzigsten Geburtstag ihre Glückwünsche dargebracht haben, folgendermaßen:

Mein Dank.

Für die vielen Zeichen der Theilnahme bei Gelegenheit meines siebzigsten Geburtstages preche ich hier meinen verbindlichsten Dank aus — nicht ohne Verlegenheit; denn wenn ich zurückdenke an das, was ich war, so kommt es mir fast vor, als ob ich es gar nicht gewesen wäre.

Die Art, wie ich über die Peinlichkeiten der Welt ein wenig zu triumphiren versuchte, ist nicht durchweg gebilligt worden. Von Leuten, die den prüfenden Tugendblick lieber nach außen als innen richten, bin ich strengstens verurtheilt. Man hat mich sogar, freilich ohne daß ich bis jetzt was davon merke, zur Verbüßung meiner zahlreichen Fehler ins Kloster geschickt. Manche dagegen wollten behaupten, ich sei zu schwach, um die bösen Geschichten allein zu machen. Solche aber, denen ich längst zu lange lebte, haben mich stoßweise seit fünfundzwanzig Jahren bereits todt gesagt.

Wer mit seinen Kunstkindern bei Sonnenschein im Freien spazieren geht, muß eben erwarten, daß ihm allerlei neckisches Zeug um die Ohren schwirrt —

Fortuna lächelt, doch sie mag
Nur ungern voll beglücken;
Schenkt sie uns einen Sommertag,
So schenkt sie uns auch Mücken.

Was thut's? Mir wenigstens hat die Verfertigung meiner Sachen nicht blos an sich schon Vergnügen bereitet, sondern ich fand mehr als genug Beifall obendrein.

Wilhelm Busch.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 23. April. Zum Befinden der Königin Wilhelmina wird gemeldet: Prof. Rosenstein war gestern dreiviertel Stunden mit den Hofärzten Pot und Roessingh in Konsultation auf Schloß Loo. Es wurde darauf ein günstiger Krankheitsbericht ausgegeben, der eine leichte Besserung im Befinden der Königin konstatirte. Die Besserung zeigt sich besonders in dem Rückgang der Magentemperatur. Die Königin hat schon mehrere Regierungsakte auf ihrem Krankenlager unterzeichnet. Die Hoffnung steigt daher, daß die Einsetzung einer Regentschaft überflüssig sein wird.

Bei den letzten Warschauer Verhaftungen handelt es sich Posener politischen Blättern zufolge um Zivilisten.

Die „Frankf. Ztg." berichtet aus Newyork: Der Präsident erhielt den Bericht betreffs der britischen Verschiffungen von Zugthieren und anderem Kriegsmaterial; ein Neutralitätsbruch sei nicht nachgewiesen. — Das Staatsdepartement erhielt aus Columbia eine Depesche, welche meldet, der Insurgentenführer Uribe sei völlig geschlagen.

Brüssel, 23. April. Das Untersuchungsgericht von Termonde entdeckte gestern ein Komplott, welches nichts weniger bezweckte, als das Fort von Rupelmonde bei Antwerpen in die Luft zu sprengen. Eine dort aufgestapelte Menge Pulver ist verschwunden; alle Zugänge zum Fort sind gesperrt. Die Behörden führen die Untersuchung an Ort und Stelle. — In der gestrigen Sitzung des Generalrathes der Arbeiterpartei kam es zu heftigen Auftritten zwischen den Abgeordneten und den Vorständen der provinziellen Arbeiterorganisationen. Es wurde beschlossen, zum 4. Mai einen allgemeinen Kongreß der sozialistischen Arbeiterpartei zusammenzuberufen, um über die Lage und die zu ergreifenden Maßregeln Beschlüsse zu fassen.

Madrid, 23. April. Das Blatt „Epoca" kommentirt die Einführung der Republik auf Cuba und ersucht die spanische Regierung, als erste die cubanische Republik anzuerkennen.

London, 23. April. Nach einer Rede Sir William Harcourts nahm das Unterhaus mit 283 gegen 197 Stimmen den Gesetzentwurf betreffend den Getreidezoll an.

Gestern wurde ein Blaubuch von 60 Seiten, in welchem sich der Abdruck von 72 Dokumenten betreffend die Zuckerkonferenz befindet, unter die Mitglieder des Parlaments vertheilt. Die Dokumente reichen bis zum 19. Februar vor. Js. zurück.

Hongkong, 23. April. Eine Bande von 500 bewaffneten Chinesen hat sich nach Kanton und Wu-chau begeben. Die Behörden von Kanton nahmen gestern im westlichen Viertel der Stadt die Verhaftung von sechs Personen vor, welche Dokumente des Bandenführers Kwok hatten, und worin dieser auffordert, die Mandschu-Behörden der Stadt zu ermorden. Die Gefangenen bildeten einen Rath, der sich Rath der Sechs nannte und welcher nach Kanton entsandt worden war zwecks Ankauf von Waffen und Munition und zur Leitung der Propaganda zu Gunsten der Rebellen.

Pretoria, 23. April. General Bruce Hamilton hat unter Mitwirkung von fünf Kolonnen einen großen Streifzug längs der Delagoabai begonnen. Das Resultat der Operationen ist noch nicht bekannt.

Washington, 23. April. Das Auswärtige Amt beabsichtigt bei dem englischen Gesandten gegen die Haltung des Hauptmanns Bellay, englischen Militär-Attachees, zu protestiren, weil dieser bekanntlich, entgegen den üblichen Gebräuchen, Erkundigungen über die Vertheidigung der atlantischen Floridaküste eingezogen hatte. Die Abberufung Bellay's ist wahrscheinlich.

Havanna, 23. April. Die gesamte Presse bespricht die Ankunft des Präsidenten Palmas auf Cuba. Der Präsident, welchem ein sehr warmer Empfang bereitet worden war, ersuchte den Gemeinderath, ihn zu unterstützen, damit er seine Pläne zum Wohle des Landes ausführen könne. Abends fand ein Bankett statt, wobei der Saal, in welchem das Bankett stattfand, mit cubanischen, amerikanischen und spanischen Flaggen geschmückt war.

Manila, 23. April. Zwei große Gefechte haben bei Mindanao stattgefunden. In den umliegenden Dörfern sind Flaggen gehißt worden, was bedeutet, daß die Einwohner entschlossen sind, den Kampf fortzusetzen.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 23. April. In einer gestern abgehaltenen Versammlung beschlossen die hiesigen Pharmaceuten, in den Streik einzutreten, falls die Regierung nicht den Reformbestrebungen der Pharmaceuten in kürzester Frist gerecht wird.

Haag, 23. April. Bei der Konsultation der Aerzte der Königin mit Professor Rosenstein bezeichnete der Letztere den heutigen Tag als den kritischsten, an welchem sich die Krankheit nach dieser oder jener Seite wenden werde.

Konstantinopel, 23. April. Die in den Kreis Osmanje eingefallene bulgarische Bande ist von den türkischen Truppen über die Grenze zurückgeworfen worden.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 23. April 1902 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 145,00 bis —,—, Weizen 175,00 bis —,—, Sommerweizen 175,00, Gerste —,—, Hafer —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 22. April.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 149,00 bis —,—, Weizen 173,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 159,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 148,00 bis —,—, Weizen 184,00 bis 186,00, Gerste 126,00 bis 132,00, Hafer 134,50 bis 156,00.

Magdeburg, 22. April. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per April 5,90 G., 6,10 B., per Mai 6,05 G., 6,10 B., per Juni 6,12½ G., 6,17½ B., per Juli 6,22½ G., 6,25 B., per August 6,30 G., 6,32½ B., per Oktober-Dezember 6,67½ G., 6,72½ B., per Januar-März 6,92½ G., 6,95 B. Stimmung matt.

Bremen, 22. April. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz stetig. Tubs und Firkins 49¼ Pf., Doppel-Eimer 50 Pf. — Speck fest.

Voraussichtliches Wetter für Donnerstag, den 24. April 1902.
Heiter bei warmer Temperatur.

Kirchliches.

Schloßkirche:
Donnerstag Vorm. 10 Uhr Ordination: Herr General-Superintendent D. Pötter.
Evangelisches Vereinshaus, Elisabethstr. 53:
Donnerstag Abend 7 Uhr: Freunde des Reiches Gottes: Herr Pastor Mans.
Beringerstr. 77, part. r.:
Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank

Domänenverpachtung.

Das vom Königlichen Domänenfiskus anzukaufende Gut Gr. Kirsteinsdorf, Kreis Osterode, Ostpreußen, soll als Domäne bereits zum 1. Juli 1902 auf 18 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bietungstermin voraussichtlich etwa Anfang Juni vor unserem Kommissar, Regierungs-Rath **Roth.**

Die künftige Domäne ist vorbehaltlich genauer Feststellung etwa 913 ha groß (davon etwa 80 ha Wiesen, sonst größtentheils Acker), Brennerei mit hohem Kontingent, an Chaussee gelegen, vom Bahnhof Geierswalde der Eisenbahn Elbing—Hohenstein 3 km entfernt.

Pächter ist verpflichtet, das gesammte Inventar einschließlich der Brennereigeräthe nach einer Taxe von Sachverständigen käuflich zu übernehmen und die Hälfte des Kaufpreises baar zu zahlen, während die andere Hälfte des Inventarwerthes zur ratenweisen Abzahlung während der Pachtzeit gegen Verzinsung mit 3½ % gestundet wird.

Nähere Auskunft, soweit diese jetzt gegeben werden kann, wird von uns und unserem Kommissar ertheilt.

Betreffs der Besichtigung des Gutes sind etwaige Anfragen an die Gutsverwaltung in Gr. Kirsteinsdorf zu richten.

Königsberg, den 6. April 1902.

Königliche Regierung,
Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten B.

Die unterzeichneten Vorsteher der Kaufmannschaft haben einen neuen tief schmerzlichen Verlust zu beklagen.

Herr Stadtrath

Carl Muetzell

ist in Meran durch einen plötzlichen Tod ihrem Collegium entrissen.

Die hervorragenen Geistes- und Herzenseigenschaften des Entschlafenen, die ihm in seinem Leben allgemeine Liebe in so reichem Maaße erwarben, sichern ihm über den Tod hinaus ein dankbares, ehrendes Andenken in allen Kreisen unserer Kaufmannschaft.

Stettin, den 22. April 1902.

Die Vorsteher der Kaufmannschaft.

Schlutow. Manasse. Brunnckow. Gribel. Günther. Jahn. Kaesemacher. Karkutsch. Klitscher. Lange. Piper. Schröder. Stahl. Tetzlaff. Weiss. Winckelsesser.

Den plötzlichen Tod des in Meran verstorbenen

Herrn Stadtrath Muetzell

beklagen wir mit aufrichtigem Bedauern. Er war von einer seltenen Herzensgüte, ein durchaus zuverlässiger liebenswürdiger Charakter. Mit seiner reichen Erfahrung und Geschäftskenntniß, seinem besonnenen, klaren Urtheil und seinem warmen Herzen für das Gedeihen unsrer Stadt ist er uns in langjähriger Thätigkeit als Stadtverordneter und Magistratsmitglied ein treuer Mitarbeiter gewesen. Wir haben einen lieben Freund und Kollegen verloren, dessen Andenken wir unvergessen bewahren.

Stettin, den 23. April 1902.

Der Magistrat.

Stettiner Musik-Verein.

Donnerstag, den 24. April, Abends pünktlich 7½ Uhr, in der neuen Turnhalle (Grünstr.):

Die hohe Messe in H-moll,
von **Seb. Bach.**

Solisten: Frau **Geller-Wolter,** Fräulein **Münch,** Herr **Grahl,** Herr **Fitzau.**
Orchester: **Die Kapelle des Königsregimentes.**
Leitung: Herr Musikdirektor Prof. **Dr. Lorenz.**
Nummerirte Karten zu 3 und 2 M, nicht nummerirte 1,50 M, Logenplätze 1,25 M in der **Simon**'schen Musikalienhandlung.

Stadt-Theater.

Donnerstag: Kleine Preise. — 170. Abon.-Vorst., II. Serie. **Der Waffenschmied.**
Freitag: Bons ungültig. — 171. Abon.-Vorst., III. Serie. **Das Rheingold.**

Bellevue-Theater.

Donnerstag: Bons gültig. — **Benefiz Conrad Rohde.** **Die Kinder der Excellenz.**
Freitag: Bons gültig. — Auf vielseitigen Wunsch: **Das schwarze Schäflein.**
Sonnabend: Kleine Preise. — **Die Reise um die Erde in 80 Tagen.**

Heute früh 4¾ Uhr entschlief sanft nach langen Leiden unser lieber Vater

Dr. Robert Most,

Realgymnasial-Director a. D.,
Ritter des Rothen Adlerordens III. Klasse,

im 69. Lebensjahre.

Koblenz a. Rhein, den 22. April 1902.

Peter Most, Bergmeister.
Ilse Most.
Margarethe Dontrelepont geb. Most.
Wilhelm Most, Kapitainleutnant.
Fritz Dontrelepont.

Die Beerdigung findet Freitag, den 25. April, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Mainzerstraße 87, aus statt.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 22. April 1902

Geburten:

Ein Sohn: dem Vorkosthändler Ehlert, Arbeiter Pitzke, Arbeiter Haase, Arbeiter Haeder, Schlosser Kohn, Tischlermeister Wolff, Straßenbahn-Wagenführer Schneider, Kaufmann Diehn, Dentisten Auffenberg.

Eine Tochter: dem Postassistenten Brehmer, Arbeiter Gönke, Töpfergesellen Becker, Arbeiter Kempin, Eisenbahn-Stat.-Assistenten Schmidt, Arbeiter Heller, Bäckermstr. Hohensang, Glasermstr. Glowacz, Schlossergesellen Beyer, Arbeiter Scheel, Buch- u. Kunsthändler Meyer.

Eheschließungen:

Fleischergeselle Liebig mit Frl. Dohrmann; Kutscher Bansemer mit Frl. Karge; Kaufmann Brede mit Frl. Schumacher; Bierfahrer Rusch mit Frl. Busch; Briefträger Tanneberger mit Frl. Papst.

Todesfälle:

Sohn des Vorkosthändlers Ehlert; Arbeiter Schmidt; Arbeiter-Wittwe Lindgrün; Tochter des Eisenbahn-Stations-Assistenten Schmidt; Fleischermeister Busch, gen. Streckert; Handlungs-Lehrling de la Barre; Schuldiener Triepke; Bildhauer Lüdtke; Tochter des Mechanikers Goetsch; Tochter des Fischermstrs. Müller; Sohn des Tischlermeisters Wolff; Sohn des Arbeiters Henke; Fettviehhändler August Loose.

Hamburg, den 21. April 1902.

Neueste Nachrichten

über die Bewegungen der Dampfer der

Hamburg-Amerika-Linie.

D. **Abessinia,** von Hamburg nach Philadelphia, 19. April 3 Uhr Nachm. in Boston.
„ **Adria,** 19. April von Yokohama.
„ **Alexandria,** von Hamburg nach Boston, 18. April 9 Uhr 30 Min. Abends Dover passirt.
„ **Athesia,** 19. April 8 Uhr 30 Min. Abends auf der Elbe.
S.D. **Auguste Victoria,** 19. April 9 Uhr 50 Min. Morgens auf der Elbe.
D. **Bolivia,** 18. April von St. Thomas.
„ **Bosnia,** 21. April 4 Uhr 30 Min. Morgens auf der Elbe.
„ **Bulgaria,** von Hamburg via Halifax nach New-York, 19. April 2 Uhr 30 Min. Morgens von Boulogne sur Mer.
„ **Calabria,** von Hamburg nach Westindien, 16. April in St. Thomas.
„ **Castilia,** von Hamburg nach Westindien, 20. April 9 Uhr Morgens in Havre.
„ **C. Ferd. Laeisz,** 19. April Nachm. in Bremerhaven (Heimreise).
„ **Christiania,** von Hamburg nach Mittelbrasilien, 17. April 6 Uhr Abends von Lissabon.
S.D. **Fürst Bismarck,** von Hamburg nach Newyork, 18. April 8 Uhr 5 Min. Abends von Cherbourg.
R.P.D. **Kiautschou,** 19. April Morgens Gibraltar passirt (Heimreise).
D. **Markomannia,** 19. April in Tampico.
„ **Moltke,** von Hamburg nach Newyork, 20. April 9 Uhr 35 Min. Abends von Southampton.
„ **Nubia,** von Hamburg nach Baltimore, 18. April 6 Uhr Morgens von Boston.
„ **Polynesia,** von Hamburg nach Westindien, 17. April in St. Thomas.
D.-Y. **Prinzessin Victoria Luise** (Orientreise), 20. April 7 Uhr Abends von Konstantinopel.
D. **Rhenania,** 19. April von St. Thomas.
„ **Sambia,** 19. April Morgens in Rotterdam (Ausreise).
„ **Sardinia,** von St. Thomas nach Bremen und Hamburg, 19. April 8 Uhr Abends von Havre.
„ **Sarnia,** von Hamburg nach Westindien, 20. April 5 Uhr 45 Min. Nachm. Cuxhaven passirt.
„ **Scotia,** 18. April Nachm. in Dünkirchen.
„ **Sithonia,** 18. April in Port Said (Heimreise).
„ **Sicilia,** von Newyork nach der Levante, 20. April in Konstantinopel.
„ **Valencia,** 19. April 6 Uhr Abends auf der Elbe.

206. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. 9. Ziehungstag, 22 April 1902. Vormittag.
Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

68 462 63 70 629 48 993 (1000) **1**090 104 509 (1000) 95 (500) 776 827 (1000) **2**160 72 218 (500) 865 915 64 **3**047 340 416 88 740 846 71 987 **4**078 80 525 692 808 961 **5**039 162 314 (1000) 64 435 48 690 836 902 70 **6**374 486 87 579 617 66 80 701 979 **7**026 (1000) 211 96 436 93 543 84 654 774 81 947 **8**011 64 154 57 449 541 608 88 723 **9**055 104 246 562 739 63 955
10296 947 **11**036 125 206 310 638 69 760 893 984 **12**015 42 66 211 71 341 77 **(3000)** 640 794 870 77 (500) 906 **13**008 (1000) 116 35 (500) 666 841 69 943 **14**138 263 (1000) 369 546 717 91 831 59 915 27 **15**033 76 **(3000)** 201 59 756 885 (500) 958 **16**061 63 83 208 53 86 350 79 470 78 664 **17**043 75 81 225 60 368 450 745 950 **(10000)** **18**018 201 504 714 16 35 831 985 **19**081 265 71 84 410 16 511 90 (500) 714 29 960 [illegible]

[illegible] **101**045 55 75 158 248 311 64 463 96 753 (500) 55 (1000) 962 **102**220 480 563 712 29 88 **103**227 78 **(3000)** 474 610 70 761 77 864 **104**084 248 309 59 519 610 40 49 716 865 908 **105**064 149 95 289 332 37 521 827 945 **106**181 (500) 278 397 907 86 **107**236 67 71 481 94 508 84 687 753 55 97 876 **108**093 114 22 409 99 557 59 791 806 (500) 26 924 90 **109**045 146 293 319 (1000) 547 57 647 74 847 959
110074 291 318 27 472 721 80 **111**209 28 (500) 357 [illegible]

206. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. 9. Ziehungstag, 22 April 1902. Nachmittag.
Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. A.-St.-A. f. Z.)

152 301 14 17 78 469 92 517 68 713 40 80 98 856 943 45 **1**265 311 576 637 766 960 **2**096 171 399 424 715 50 94 802 904 **3**107 15 78 263 396 497 559 68 858 65 80 918 **4**016 63 161 89 (500) 96 349 59 94 615 19 701 874 76 910 44 **5**252 621 36 42 66 723 46 **6**021 143 279 327 42 55 70 424 33 48 764 835 901 **7**009 43 255 431 34 **(3000)** 84 511 85 727 906 91 **8**103 23 85 408 30 51 86 93 (500) 555 669 780 848 66 911 54 (500) **9**037 118 21 **(3000)** 86 (1000) 339 40 521 98 661 36 64 997
10252 393 458 541 652 702 47 805 937 86 **11**102 [illegible]

[illegible] **209**096 167 217 75 83 [illegible] 699 728 932 44 (1000) 96
210132 229 453 84 563 603 826 (500) 68 932 64 **211**142 341 70 92 416 40 682 880 966 **212**061 68 137 200 40 354 428 587 655 **(3000)** 767 76 81 964 **213**056 [illegible] 201 20 433 65 91 502 26 731 832 907 27 85 **214**026 126 292 409 635 884 903 5 **215**037 389 521 858 **216**082 179 450 538 617 745 55 86 824 42 92 **217**335 453 770 829 916 **218**115 852 **219**342 631 93 866
220170 311 450 535 624 44 50 76 79 717 83 811 19 94 (500) 957 **221**122 47 283 95 301 487 512 89 662 756 79 848 912 **222**237 336 (1000) 45 69 439 48 711 **(3000)** 860 92 **223**032 70 102 545 83 772 **224**043 53 128 373 420 546 93 670 52 935 (500)

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gew. à 500000 Mk., 1 à 150000 Mk., 2 à 75000 Mk., 2 à 50000 Mk., 7 à 30000 Mk., 11 à 15000 Mk., 24 à 10000 Mk., 42 à 5000 Mk., 649 à 3000 Mk., 860 à 1000 Mk., 1632 à 500 Mk.